Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1870

246 (16.10.1870) I. Blatt

Visual Library

# Badische Landes-Zeitung.

Nr. 246 1. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Colonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklametheile 18 kr. Karlsruhe, Sonntag, den 16. Oktober Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 58 kr. Vorausbezahlung. 1870.


## Vom Kriegsschauplatze.

**Karlsruhe**, 12. Okt. Schreiben eines badischen Subalternoffiziers über den Vormarsch der bad. Division in den Vogesen. (Schluß.) Von hier aus konnte ich denn auch zuerst ein kleines Bild von der Situation gewinnen. Was ich erblickte, war gerade nicht sehr tröstlich. Wir hatten vor uns den rechten Flügel der französischen Aufstellung, u. zwar hatte derselbe eine starke Position. Er hatte einen steilen, durch dichten Tannenwald bedeckten Berg von etwa 200 bis 300′ Höhe in mehreren Zügen besetzt und unterhielt aus dieser guten Deckung ein sicheres, wirksames Etagenfeuer auf unsere ganze Aufstellung. Der Gedanke, diesen Berg zu stürmen, wäre Wahnsinn gewesen, bevor unser Zentrum und der linke Flügel Vortheile errungen hatten. Dies war aber lange nicht der Fall. Das Zentrum, mehrfach vordringend, wurde durch die enorme Uebermacht des Feindes (wie sich später herausstellte, hatte derselbe 12,000 Mann in vortrefflicher Position, während wir nach Zuzug der Unterstützungen kaum 5000 in höchst ungünstiger Position aufzuweisen hatten!) — immer wieder zurückgeworfen, und der rechte Flügel, bestehend aus den Grenadieren, mußte erst aus Raon l'Etape herbeigezogen werden. Uns blieb nichts übrig, als im dichtesten Kugelregen von Haus zu Haus vorspringend, hinter den Häusern sich deckend und aus Verschlägen, Gruben und Hecken ein möglichst kräftiges Schnellfeuer zu eröffnen. „Der Hauptmann ist schwer verwundet", zischelte es unheimlich durch die Reihen. „Ah was, nicht gleich Alles glauben!" rief ich, um den schlimmen Eindruck zu vermindern. Nun ging es in raschen Sätzen an's nächste Haus vor. Unschädlich schlugen die Kugeln zwischen unsere aufgelösten Gruppen und flogen über unsere Köpfe weg. Links von uns war ein weites offenes Feld. Mehrere Züge mußten dasselbe passiren, um zur nächsten Deckung zu gelangen. Da sah ich so Manchen niederstürzen, der wohl schwerlich wieder aufgestanden ist. Es war unter Andern auch der 2. Zug unserer Kompagnie, Leutnant R., der dieses Feld zu passiren hatte. Ein Soldat kam mit der Nachricht, unser Oberst — der Oberst Müller — ist in die Brust geschossen. Und wieder ging es aus der schützenden Deckung des Hauses heraus ünd in schnellem Laufschritt an das nächste Haus vor. Hier habe ich die schwersten Stunden des Gefechtes durchgemacht. Es war die Zeit von etwa 12 Uhr Mittags — bis gegen 4 Uhr, die Zeit, während welcher wir mit der äußersten Spannung die dringend nothwendige Unterstützung erwarteten, aufmerksam jeden Mann beobachteten, der sich auf den rückwärts liegenden Höhen zeigte. Noch einmal mußte ich im Kugelregen an's letzte Haus zurück, die dort gebliebenen Mannschaften vorzuholen. Ich eilte wieder zum vorderen Hause zurück, hinter dessen Schutz die Mannschaft dicht zusammengedrängt stand. Es waren schwere, schwere Augenblicke, die nun folgten. Erschöpft lehnte ich mich an die Mauer des Hauses. An derselben lag, im Hause darin, unser schwer verwundeter Oberst. Jedes Wort drang durch die Mauer durch und um mich herum tobte das Feuergefecht, zischten die feindlichen Kugeln. Stundenlang mußten wir so aushalten und das Gefecht halten; denn wären wir am linken Flügel gewichen, so hätte der Feind überall vordringen u. uns vernichten können. „Noch weiter vor!" rief der Major. Ich raffte die Leute meiner Kompagnie zusammen, und vor ging es über die Wiese in's nächste Haus. Endlich hörten wir Schnellfeuer weit rechts von uns. Das sind die Grenadiere am rechten Flügel! Der Major kam zu uns, eine Kugel hatte ihm die Brust gerade über dem Herzen gestreift. Seine Karte hatte ihn gerettet. „Jetzt, Leute, müssen wir den Berg nehmen!" rief er. Wieder rangirte ich meine Mannschaft, kommandirte: das Gewehr über, links um — marsch, marsch! — und wir brachen aus dem Hause vor; zunächst nur über die Straße hinter einen schützenden Holzhaufen. Hier wurde einen Augenblick gewartet, bis die übrigen Abtheilungen, die vorgingen, auf gleicher Höhe waren, dann ging's mit Hurrah vorwärts. Dicht hagelten die Kugeln, Leute fielen, aber wir durften nicht umsehen. Vorwärts, vorwärts! So erreichten wir einen Terrainabschnitt, einen Rain, hinter welchem wir uns postirten. „Schnellfeuer!" und nun begann unserer Seits ein wahrhaft betäubendes Schnellfeuer. Dies verfehlte denn auch seine Wirkung nicht, denn als wir nun wieder vordrangen und in 2 Absätzen mit donnerndem Hurrah in den Wald eindrangen, erhielten wir vom Feinde nur noch wenig Feuer. Nun begann aber eine schwere Aufgabe: das Erklimmen des steilen und hohen Berges. Ueber uns die fliehenden Franzosen, denen Kugel auf Kugel nachgesandt wurde, arbeiteten wir uns mühsam unter beständigem Hurrahrufen und Trommelschlag hinauf. Endlich waren wir oben, umgeben von gefallenen Franzosen. Nun wurde rasch rangirt, und es ging auf der andern Seite den Berg hinunter, wobei sehr viele Gefangene gemacht wurden. Unten angekommen, fanden wir eine furchtbare Zerstörung vor. Ueberall brannten Häuser. Tornister und Ausrüstungsstücke aller Art der fliehenden Franzosen lagen umher. Die unversehrten Häuser waren gefüllt mit verwundeten Franzosen, ohne daß Aerzte ihrer Seits in der Nähe waren. Natürlich waren wir Alle sehr erhitzt; da kamen uns die guten wollenen Decken, die auf die französischen Tornister aufgeschnallt waren, vortrefflich zu Statten. Das Bataillon wurde so gut wie möglich geordnet. General v. Degenfeld kam an und sprach unserem Regiment seinen Dank in bewegten Worten aus. Wir antworteten mit dreimaligem Hoch auf unseren General. So erschöpft, müde und erhitzt wir waren, so war es doch nöthig, daß wir trotz der kühlen Nacht bivouakirten, denn das Schlachtfeld mußte behauptet werden, besonders Angesichts des numerisch überlegenen Gegners. Es war ein heißer, schwerer und blutiger Tag. Fast 9 Stunden sind wir im Feuer gestanden, und die Verluste unseres Bataillons sind groß.

**Karlsruhe**, 14. Okt. Nachdem gestern der Bericht des Generalmajors Frhrn. v. Degenfeld über die Thätigkeit der seinem Kommando vom 1. bis 9. Okt. unterstellten mobilen bad. Kolonne erschienen ist, theilt heute die Karlsr. Ztg. Einiges über den Antheil mit, den speziell das großh. Leibgrenadierregiment daran hatte. Als für die Leser der Bad. Landeszeitung neu heben wir daraus hervor: Dieses Regiment hatte sich einige Tage bei Neudorf und Schachenmühle lebhaft mit den feindlichen Vorposten herumgeschossen. Um diese dafür zu strafen, daß sie einen Grenadier auf Posten erschossen und sich mannigfach ziemlich nahe an die diesseitigen Vorposten herangeschlichen, ließ Oberst v. Wechmar am Abend des 25. Sept. durch Hauptm. Gockel mit 2 Zügen von der 12. Kompagnie und 1 Zug der 8. Kompagnie die feindlichen Vorposten an der Eisenbahn vor dem Austerlitzer Thor überrumpeln. Der gut angelegte Coup glückte vollkommen, Hauptmann Gockel erstürmte ein von einem starken Posten besetztes Haus, verfolgte den Feind bis an's Glacis und nahm 1 Korporal und 5 Mann gefangen. Der Regimentsadjutant, Premierleutnant Waizenegger und Premierleutnant v. Rothmann von der Artillerie betheiligten sich freiwillig bei diesem Unternehmen und säuberten persönlich das erstürmte Haus von der darin zurückgebliebenen Besatzung. Am 30. Sept. hatte das 1. Bataillon die Ehre, mit 1 Bataillon des preuß. 30. Regiments, 1 Eskadron, 1 Batterie und 1 Kompagnie Pionniere die Parade zu bilden, welche unter Befehl des Obersten Frhrn. von Wechmar zum Empfange Sr. Exzellenz des Generals der Infanterie von Werder vor dem Nationalthor aufgestellt war und denselben bei seinem feierlichen Einzuge in der nunmehr deutschen Stadt begleitete. Ueber das Gefecht von Nompatelize heißt es: Major von Gemmingen wurde auf den rechten Flügel des mit großer Zähigkeit kämpfenden 3. Regiments dirigirt und nach mehreren glänzenden Attaquen der Kompagnien Löhlein, Rheinau und Wentz (die Kompagnie Jägerschmidt mußte in Raon zurückbleiben) wurden die feindlichen Massen zurückgeworfen u. zogen, nachdem auch das Füsilierbataillon den linken Flügel des Feindes nochmals lebhaft angegriffen, in wilder Flucht in die Waldberge ab. Der Sieg war vollständig.

? **Vom Oberland**, 13. Okt. Eine auch in dieses Blatt aus der N. Fr. Presse übergegangene Notiz über die Festung Neubreisach, bedarf einer Berichtigung. Die Feste ist allerdings nach der bezeichneten Vauban'schen Manier gebaut, von „befestigten Thürmen" ist aber überall nichts zu sehen; man müßte denn nur die vier, in den zwei verflossenen Jahren gebaute, gedeckten Geschützstände dafür ansehen, was ein Irrthum seyn würde. Auch die Lage des Forts Mortier ist unrichtig angegeben; es liegt nicht dicht am Rheinstrom, sondern 130 Ruth. = 520′ davon entfernt. Die Entfernungsverhältnisse von Neubreisach bis Altbreisach sind folgende: Vom Fuß des Glazis, beziehungsweise vom Kanal an der Ostfront bis zum Glazis des Forts 760 Rth., von da zum Rhein 130 Rth., vom linken zum rechten Ufer 67 Rth., von da über das Vorland zur Fischerhalde (Stadttheil) 60 Rth., Summa 1017 Rth., also rund 4050′ = ¾ bad. Stunde. Das die Stadt Altbreisach bedrohende, aber hoffentlich bald verschwundene Fort, das prächtige Bausteine zur Eisenbahn liefern würde, steht also nur etwas über 1000′ von ersterer entfernt; die Kehle des Forts steht nicht mehr senkrecht nach dem Rhein, sondern gegen Norden, parallel mit dem Rhein in der Richtung nach Biesheim, und ist nach dem Rhein durch Mauerwerk gedeckt. Das Fort ist vollständig sturmfrei mit hoher gemauerter Eskarpe; in dasselbe führt ein hoher gewölbter Thorgang; der innere Raum ist beinahe gänzlich durch drei Kasernen ausgefüllt; im Falle eines Brandes der Dachstühle derselben müßte der Mannschaft auf dem Walle sehr heiß werden. Von der Südspitze des Forts geht eine Drahtleitung nach der Ostfront von Neubreisach, welche vor etwa 4 Wochen hergestellt worden ist. Schließlich noch die Bemerkung, daß das Fort unter Wasser gesetzt werden kann.

* Dem uns gütigst zur Benutzung zugestellten Privatbriefe eines preußischen Offiziers vom 71. Infanterieregiment (4. Armeekorps, 8. Division) entnehmen wir Folgendes: Montmorency, 6. Okt. Zwar bin ich bereits seit dem 7. August in Frankreich, kam aber erst am 30. Aug. bei Beaumont und am 1. Sept. bei Sedan in's Feuer. Seit dem 26. Aug. führe ich eine Kompagnie. In beiden Schlachten bin ich nicht nur nicht verwundet worden, sondern habe für Sedan das eiserne Kreuz erhalten. Gegenwärtig, d. h. seit dem 19. Sept., liegen wir vor Paris, haben den oben namhaft gemachten ganz niedlichen Ort zu unserer Residenz ausersehen und beziehen bataillonsweise Vorposten vor St. Denis. Unserer Brigade ist der Abschnitt Pierrefitte, Deuil zugewiesen. Zwischen Pierrefitte und Montmagny, bezw. Villetaneuse, erhebt sich ein länglich von Nord nach Süd ziehender Berg, in friedlichen Zeiten mit Vergnügungsorten bedeckt, jetzt unser Aufenthalt, wenn uns, wie z. B. heute, dieser Theil der Linie zugewiesen ist. Der südliche Rand des Waldes ist mit ein paar Posten besetzt, dahinter eine Feldwache, die rechts und links durch etwa 10 Mann starke Unteroffiziersposten Verbindung mit den Nebenwachen hält, dahinter, in und bei der Villa ich mit dem Rest der Kompagnie zu Unterstützung. Der Feind, etwa 1000′ uns gegenüber, benimmt sich höchst friedlich. Allerdings schießt er oft auf weite Entfernungen. Auf höheren Befehl ignoriren wir dies und da er keine Antwort erhält, so sollte er eigentlich vorgehen. Hieran verhindert ihn aber die Gewißheit, in diesem Falle eine ganze Ladung wohlgezielter Schüsse zu bekommen, so geht er lieber gar nicht vor, sondern legt sich auf den Bauch und sucht sich Kartoffeln und Obst. Diese Art von Belagerung hat unserer Seits den Zweck, Menschenleben zu schonen, Paris jegliche Zufuhr abzuschneiden u. den Feind so zur Uebergabe zu zwingen. Fast täglich brechen ganze französische Bataillone aus den Festungswerken heraus, nur um ihre Brodbeutel zu füllen. Die Umgegend ist sehr schön, z. B. Enghien mit dem schönen See und St. Gratien mit dem Schloß und Park der Prinzessin Mathilde. Hoffentlich ist aber der ganze Krempel bald zu Ende.

**Straßburg**, 13. Okt. (Krlsr. Z.) General v. Ollech, Gouverneur von Straßburg, zeigt heute an, daß vorgestern Abend aus dem Hause Nr. 26 der Kronenburger Straße auf deutsche Besatzungstruppen geschossen worden sey. In Folge dessen seyen sämmtliche Bewohner dieses Hauses verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Die weiblichen Hausbewohner seyen aus demselben entfernt und der Mairie zugewiesen worden, damit solche für ihre anderweitige Unterbringung Sorge trage. Das Haus habe fortan als Kaserne zu dienen. Da früher schon ein ähnlicher Vorgang, daß Schüsse auf deutsche Besatzungstruppen erfolgten (es ist damit ohne Zweifel der am Tage des Einzugs der deutschen Truppen erfolgte gemeint), so werde sofort in sämmtlichen Häusern Straßburgs Nachsuchung nach Waffen und Munition durch Polizei und Militärkommandos geschehen, und wer von jetzt ab im Besitz von solchen befunden werde, verfalle dem Kriegsgesetze. Schon vor einigen Tagen hatte sich ein Schlossergeselle nächtlich an einem preußischen Wachposten thätlich vergangen und war von demselben erschossen worden. General v. Ollech macht ferner bekannt, daß fortan alle Eingaben, die beim Generalgouvernement eingereicht würden, in deutscher Sprache abzufassen seyen. Diese Verfügung erfolge deßhalb, weil hie und da Eingaben in französischer Sprache unleserlich gewesen seyen und nur mangelhaft in's Deutsche hätten übersetzt werden können.

**Tours**, 13. Okt. (B. Bund.) Der Const. sagt: Ein Kurrier, welcher durch die preußischen Linien gelangte, bringt die Nachricht von einer wichtigen Schlacht zwischen dem Mont Valerien und St. Cloud vom 7. d., in welcher Ducrot die Preußen gänzlich geschlagen hat. Die Feinde verließen ihre Stellungen und zogen sich auf Versailles zurück.

**Beaugency** (Stadt an der Loire, etwas westlich von Orleans), 12. Okt. (B. Bund.) Die Uhlanen sind immer noch in Meung (Stadt an der Loire u. an der Eisenbahn) und 1500 preußische Reiter machen Requisitionen in St. Ay (Flecken südwestlich von Orleans.) 60 preußische Reiter sind in die Stadt Auneau (östlich von Chartres) eingedrungen u. haben den Maire gefangen weggeführt; sie zogen sich dann wieder gegen Ablis zurück. — Nach einer Depesche Cambriels (C. ist Kommandant von Belfort. D. R.) von Remiremont (Stadt in den Vogesen südöstlich von Epinal) vom 12. Mittags sind am Abend vorher die Franzosen vor den Thoren dieser Stadt mit 15,000 Preußen zusammengetroffen; trotz der zahlreichen Artillerie des Feindes blieb der Vortheil auf Seite der Franzosen. Die feindliche Vorhut marschirt über Rambervilliers nach Epinal und schickt rechts und links Abtheilungen aus zur Rekognoszirung der französischen

---

London, 9. Okt. (Erneute Vorstellung des Botschafters des norddeutschen Bundes wegen der englischen Waffensendungen nach Frankreich. Schluß.) Dieser Gegensatz in der Behandlung analoger Fälle spricht für sich und bedarf meinerseits keines Kommentars. Zur Zeit der Abfassung meines Memorandums und meiner zahlreichen obenerwähnten Noten an Eure Exzellenz war mir die Instruktion vom 8. September natürlicher Weise noch unbekannt. Ich glaube aber behaupten zu dürfen, daß dieselbe an und für sich überzeugend beweist, wie leicht es der königlich großbritannischen Regierung geworden wäre, die Behufs ihrer eigenen Information angeordnete Kontrole auch zu einer meinen Beschwerden gegenüber praktisch wirksamen zu machen, ohne dem regelmäßigen und legitimen Handel dieses Landes Schaden zuzufügen. Ich hatte mir früher erlaubt, Eurer Exzellenz noch ein anderes Mittel vorzuschlagen, das mir geeignet schien, den bona fide Handel mit anderen neutralen Ländern vor überflüssigen Belästigungen zu bewahren, ohne in seinem Interesse die ganze Kontrole bei Seite zu setzen. Dasselbe würde darin bestehen, eine Sicherheit dafür zu fordern, daß die nach einem neutralen Hafen deklarirten Gegenstände dort auch wirklich anlangen. Eure Exzellenz halten diesen Vorschlag für unpraktisch, dem gegenüber möchte ich eine Stelle aus dem französischen Gesetze vom 14. Juli 1860 „Loi sur la Fabrication et le Commerce des Armes de Guerre" zitiren, welche in dem Apendix des „Report of the Neutrality Laws Commissioners" vom Jahre 1867 abgedruckt ist. Auf Seite 48 dieses Berichts heißt es unter Titel II, No. 9: „L'exportation des armes ou des pieces d'armes de guerre est libre, *sous les conditions déterminées par la loi ou par les réglements d'administration publique. Néanmoins un décret impérial peut interdire cette exportation par une frontière pour une destination et pour une durée determinées.* Des decrets designent les bureaux de douane par lesquels l'exportation peut s'operer. *Quand l'exportation* est *interdite* pour *certaines* destinations, les exportateurs *doivent*, sous les peines portées par l'article 4 du titre III de la loi du 22 août 1791, *justifier de l'arrivée des armes à une destination permise, au moyen d'acquits-a-caution qui sont delivrés, au départ, par les soins de l'administration des douanes et qui sont déchargés, a l'arrivée par les agents consulaires de France.*" — Hierauf folgt, daß mein Vorschlag, wenn er auch nicht das Verdienst der Orginalität hat, sich doch des Vorzugs erfreut, gerade von den französischen Gesetzgebern als praktisch anerkannt worden zu seyn. Frankreich würde sich daher am wenigsten in der Lage befunden haben, die Anwendung dieses Mittels als einen Akt des Uebelwollens anzusehen. Trotz eines aufmerksamen Studiums des angezogenen „Report of the Neutrality Laws Commissioners" bin ich nicht im Stande gewesen, in demselben den Beleg dafür zu finden, daß diese Kommission die Entscheidung getroffen hätte, daß ein Ausfuhr-Verbot für Waffen und Munition überhaupt unausführbar und unpolitisch sey. Auch würde die Kompetenz dieser Kommission wohl nicht weit genug gereicht haben, um durch einen solchen Beschluß allen zukünftigen Fällen und den Rechten anderer Nationen zu präjudiziren. Daß aber ein Ausfuhrverbot gesetzlich zulässig und im Verwaltungswege möglich und ausführbar ist, glaube ich bewiesen zu haben. Ob es politisch ist, das ist gerade die Frage, über welche bisher eine Meinungs-Verschiedenheit zwischen uns besteht. Der zweite Einwand Eurer Exzellenz gegen die Berechtigung unserer Beschwerden ist das angebliche Unrecht Preußens während des Krimkrieges. Ich wünsche nicht hier auf den größeren oder geringeren Grad der Analogie zwischen den beiden in Rede stehenden Fällen zurückzukommen, da eine Weiterführung dieser Kontroverse, zumal vor der Oeffentlichkeit, leicht bei der einen oder der andern der beiden Nationen Gefühle zurücklassen könnte, welche hervorzurufen ich unter allen Umständen stets sorgfältig zu vermeiden bemüht seyn möchte. Wie dem aber auch sey, und wenn auch die vollständigste Analogie bestände u. von mir anerkannt würde, so könnte ich doch nicht umhin, die von mir hingestellte Alternative aufrecht zu erhalten, wonach, wenn die Beschwerden Englands zur Zeit des Krimkrieges gegen Preußen gerechtfertigt waren, diejenigen Deutschlands gegen England jetzt mindestens in demselben Grade begründet sind. In Bezug auf Eurer Exzellenz Argumentation, wodurch dieses Dilemma beseitigt werden soll, möchte ich mir nur eine Entgegnung erlauben. Eure Exzellenz sagen: „The course of Great Britain then and now is perfectly consistent. *As she then remonstrated against infractions of Prussian law, so she now admits the justice of remonstrances against infractions of British law, such as storeships, enlistments, and others.*" — An einer anderen Stelle sagen Eure Exzellenz: I„ have alluded to the difficulty which the Prussian Government encountered when placed in a position analogous to that now occupied by Great Britain, and I have shown that those difficulties were chiefly owing *to their having so far departed from existing practice as to prohibit the transit trade —a concession which gave Great Britain a standing ground for complaints which she would no* OTHERWISE *have possessed*, and *which* notwithstanding was powerless in its results." — Es soll hier offenbar die Berechtigung zu den damaligen Beschwerden gegen uns aus einer Konzession hergeleitet werden, welche Preußen, England und seinen Verbündeten über seine strikten Neutralitäts-Pflichten hinaus machte, während unsere jetzigen Beschwerden als unbegründet hingestellt werden, weil England uns keine Konzession irgend einer Art über seine absolute Neutralitätspflicht hinaus gemacht hat, und uns daher nur eine Berechtigung zu Beschwerden insoweit zugesteht, als das englische Gesetz verletzt wird. Wenn ich überhaupt einen Schluß aus dieser Beweisführung ziehen sollte, so würde es nur der seyn können, daß Preußen damals im Prinzip mehr für die Beobachtung der Neutralität gethan hat, als England es jetzt thut, daß es damals eine freundlichere Neutralität gegen England beobachtet hat, als dieses es jetzt gegen uns thut, und daß folglich die Beschwerden Englands damals weniger begründet waren, als die unsrigen es jetzt sind. Was die faktische Beobachtung der bestehenden Gesetze und Verordnungen betrifft, so will ich hier nicht auf die zahlreichen Beschwerden Englands wegen angeblicher Waffendurchfuhr durch Preußen zurückkommen, deren ich mich selbst noch sehr wohl erinnere und welche sich damals als nicht begründet erwiesen. Dagegen muß ich aber auf die oben nachgewiesenen Verletzungen des englischen Gesetzes auch in seiner jetzigen Gestalt hinweisen, um darzuthun, daß unsere Beschwerden allerdings auch in dieser Hinsicht eine thatsächliche Grundlage haben. Außerdem aber sehe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Stellungen. (Das Büreau von Tours scheint nach der Schweiz andere Drahtberichte zu schicken, als nach Deutschland. Bei uns ist wenigstens von den glorreichen Waffenthaten bei Mont Valerien und Remiremont lediglich nichts bekannt. D. Red.)

**Epernay**, 12. Okt. (F.Z.) Als ich gestern Abend von Toul hier ankam, war noch Alles in größter Aufregung über eine gestern früh verübte Frevelthat. Ein um 6½ Uhr von Dormans abgegangener Zug mit Kranken gerieth etwa eine Stunde von hier aus den Schienen und zwar, wie sich alsbald herausstellte, in Folge eines an der Bahn verübten Frevels. Die Schienen waren, kurz nachdem die Bahn abpatrouillirt war, aufgerissen worden, und zwar mußten bei dieser That, wegen der kurzen Zeit, in der sie ausgeführt, Mehrere betheiligt seyn. Patrouillen, die ausgeschickt wurden, ergriffen auch bald ein Dutzend Leute. Zwei, die sich widersetzten, wurden sofort erschossen; Andere sagten aus, daß sie vom Grafen Chevigny, dem Schwiegervater des Herzogs von Montebello, für 2000 Fr. gedungen seyen, die Schienen aufzureißen. Es begab sich sofort eine Abtheilung Soldaten nach Schloß Boursault, den Wohnort des Grafen. Der Graf, der beim Frühstück saß, führte eine Komödie der Ruhe auf, die jedoch in Allen die moralische Ueberzeugung erweckte, daß die Aussage der Leute vollkommen der Wahrheit entspreche. Die Abführung des Grafen und seines Haushofmeisters erfolgte denn auch sofort. Er sitzt mit noch 20 Mitschuldigen und der Mitschuld Verdächtigen auf dem hiesigen Bahnhof gefangen. Als Opfer des Frevels sind 4 Todte zu beklagen, zwei Bayern, die drei Schlachten glücklich überstanden und jetzt an der Ruhr erkrankt nach Hause reisten, und 2 Preußen. Sechs Soldaten, gleichfalls Kranke, sind schwer verwundet. Der Frevel war laut Aussage gegen einen Artilleriezug gerichtet.

**Versailles**, 8. Okt. (A.Z.) Gestern entspann sich in der Gegend von St. Germain-en-Laye ein ziemlich hitziges Vorpostengefecht, bei welchem 10 Uhlanen durch das Granatfeuer des Mont-Valerien und der Forts bei St. Denis verwundet wurden. Ueber diese Affaire habe ich inzwischen noch Einiges in Erfahrung gebracht. Die Franzosen machten, unter dem Schutze der Kanonen des Forts du Mont-Valerien, mit zwei Divisionen einen Ausfall, der gegen Maisons-Lafitte (auf den meisten Karten schlechtweg Maisons genannt), eine Stunde nördlich von St. Germain, gerichtet war. Nach kurzem Gefechte zog der Feind sich wieder über die Seine zurück, unterwegs die Ortschaften Houilles und Besineti einäschernd. Dieselben liegen in der Seinekrümmung welche auf der Ostseite des Waldes von St. Germain bis gegen Bougival hinunterführt und von da sich nach Argenteuil hinaufzieht. Die Zerstörung dieser Dörfer scheint der Hauptzweck des Ausfalles gewesen zu seyn. (Dies ist offenbar die wichtige Schlacht des Berner Bundes. Die Red.)

— Bazaine's letzter Ausfall aus Metz am 7. Oktober wird in einem Frankfurter Feldpostbrief wie folgt geschildert: „Lager bei Mezieres (nördlich von Metz), 8. Okt. Was ich vor einigen Tagen über ein zu erwartendes größeres Treffen voraussagte, ist eingetroffen. Noch sind unsere Geschützrohre warm und Hunderte liegen wieder blutend und elend darnieder. Es ist jetzt 2 Uhr Morgens. Die meisten von unseren Leuten suchen in dem dürftigen Stroh einige Ruhe und Erquickung, andere beklagen Kameraden, die noch am Tage zuvor lustig mit ihnen plauderten. Denn leider büßten wir gestern wieder drei brave Kameraden ein, und zwar alle durch Chassepotkugeln. Wir rückten nämlich mit unsern Geschützen in die Feuerlinie der Franzosen, welche unglaublich weit schießen. Einige 10 Pferde sind verwundet oder getödtet. Das Gefecht dauerte von Mittags 12½ bis Abends 8½ Uhr ohne Aufhören, und von der Heftigkeit des Feuers könnt ihr euch vielleicht einen Begriff machen, wenn ich euch sage, daß unsere Batterie allein an 600 Granaten abgab und im Ganzen wenigstens 12 Batterien im Feuer waren . . . Die armen Landwehrleute vom 58. und 59. Regiment haben entsetzlich gelitten, ebenso die 19er und 81er; von einer Kompagnie der 58er blieben von 150 Mann nur noch 22 Mann unverletzt, die anderen sind todt oder verwundet. Die Infanterie weiß der Artillerie in diesen Affairen nicht genug zu danken, und die Ansicht, daß wir mit unserer Artillerie das Beste thun, ist allgemein. Wir haben gestern, einer gemeinsamen Schätzung nach, unsererseits wenigstens an 800 Mann Verlust. Wie es jenseits aussieht, weiß ich nicht . . . Ich muß mich beeilen zu schließen, weil es eben wieder anfängt zu knallen; da der Mondschein dem Feind zu Statten kommt, versucht er wieder uns Schaden zuzufügen."

**Havre**, 8. Okt. Wir entnehmen der Wiener Presse folgende, auf die dortigen Befestigungsarbeiten Bezug habenden Nachrichten: „Die hiesige Nationalgarde unter ihrem Kommandanten Grafen Estancelin besteht aus 24 Kompagnien zu 200 Mann. Nebstdem befinden sich hier das 62. Inf.-Reg., 6000 Mobilgarden, 1 Komp. Francs-tireurs und 1 freiwillige Marine-Komp., im Ganzen 11—12,000 Mann Fußtruppen, dann etwa 200 Mann Artillerie, einige Genie- und Marine-Abtheilungen. Das Linien-Regiment und das 2. Bataillon Mobilgarde sind in der Kaserne Napoleon untergebracht, die anderen Truppen theils in den Forts, theils in Privathäusern logirt. An Vertheidigungswerken existiren 4 große Hafenbatterien, wenn auch nicht stark, so doch hinreichend mit schwerem Geschütze bewaffnet. Das alte Kastell an der Hafeneinfahrt ist rasirt, dagegen ist an dessen Stelle eine neue Geschützbatterie errichtet worden. Für die Hafensperre sind ungeheuere Hängeblöcke auf Riesenketten am Ufer bereits vorgerichtet. Viel wichtiger sind die Befestigungen von der Landseite. Havre liegt nämlich am Fuße der letzten westlichen Ausläufer der Berge von Coux, und der Höhenrand, der parallel mit der Erstreckung der Stadt längs des Meeresufers läuft, beherrscht vollkommen ganz Havre und seinen Hafen. Ein Feind im Besitz der Höhen von Ingonville ist unter allen Umständen Herr der ganzen großen Seestadt. Ich bestieg die Punkte Graville, Ingonville und Sanvic. Ich fand 3 sehr umfangreiche Forts mit Kasernen und Kasematten, gut, aber nicht ausgiebig bewaffnet und nur wenig Arbeiter mit Einschneiden von Schießscharten und Herrichtung von allerhand nebensächlichen Dingen darin beschäftigt. Noch sah ich an zwei Straßenpunkten einige Erdbewegungen. Ich erfuhr in der Stadt, daß mehrere Redouten als Zwischenwerke errichtet werden sollen. Offenbar scheint Havre auch als Sammelpunkt weiterer Truppenkörper bestimmt zu seyn, denn alle stabilen Militärbehörden, Vorräthe und dergleichen übersiedeln fortwährend von Rouen hierher. Die Rekruten, die hier einexerzirt werden, richten ihre Waffen zu Grunde. Ich staune, daß es überhaupt noch möglich ist, mit ihnen loszuschießen, so roh und sinnlos wird bei der Abrichtung damit verfahren. Sie haben alle hier Tabatiere-Gewehre, die ganz gut sind, und nur das einzige Mißliche haben, daß das Verschlußscharnier rechts, folglich der Hebel links angebracht ist. Heute sind sie freilich bereits unbrauchbar. Die 62er haben Chassepots."

## Drahtberichte.

⨯⨯ **Wien**, 14. Okt. Das morgen erscheinende Amtsblatt enthält ein Handschreiben des Kaisers, durch welches die Delegationen bis zum 21. Nov. nach Pesth einberufen werden. — Nach Meldung hiesiger Blätter hat sich die diplomatische Friedensvermittelung bisher nicht bestätigt.

⨯⨯ **Tours**, 14. Okt. (Regierungsnachrichten.) St. Aubin, 12. Okt. Der Generalbefehlshaber des 15. Heerkörpers berichtet: Der Feind setzte gestern den Marsch auf Orleans fort. Unsere Truppen, welche auf der Straße von Paris am Kampf Theil nahmen, wurden vom Feinde mit zahlreicher Artillerie überflügelt und machten, sich auf Orleans zurückziehend, dem Feinde jeden Schritt streitig. Ich führte 3 Reservebataillone der 2. Division vor. Abermals überflügelt, räume ich Orleans und zog mich auf das linke Loireufer zurück. Der Rückzug geschah in Ordnung und wurde nicht beunruhigt.

⨯⨯ **Kolmar**, 12. Okt. Das Belagerungskorps vor Neubreisach zählt 8000 Mann. Neubreisach wird vollständig belagert. Zwei feindliche Korps zu je 3000 Mann mit Geschützen durchziehen die Departements.

⨯⨯ **Amiens**, 12. Okt. Der Feind besetzte nach lebhafter Gegenwehr Breteuil. Amiens ist bereit, den Feind kräftig zu empfangen. Die Nationalgarde ist entschlossen, ihre Pflicht zu thun.

⨯⨯ **Brüssel**, 14. Okt. Aus Paris liegen jetzt nähere Nachrichten über sozialistische Wühlereien vor, die vom 8. bis 10. dort große Beunruhigung verursachten. Einige von Amtsblatt veröffentlichte Erlasse, die Gemeindeverwaltung betreffend, waren die Veranlassung. Vor dem Stadthaus fanden Kundgebungen statt, die sich am 9. d. fortsetzten. Die Regierung ließ mehrere aufreizende Straßenredner verhaften. Für den 10. d. befürchtete man den Ausbruch des durch Flourens vorbereiteten Aufstandes. Um diesem vorzubeugen, erfolgte eine starke militärische Besetzung Bellevilles. Oberstleutnant Sapia wurde, ob zufolge dieser Vorgänge, steht nicht fest, vor das Kriegsgericht gestellt.

## Deutschland.

* **Karlsruhe**, 15. Okt. Nach dem Sieg bei Orleans am 11. Okt. und nachdem am 6. Okt. in den Wäldern der Vogesen ein Theil der „Armee von Lyon" von den Badenern aufs Haupt geschlagen worden, gibt es nach den Kämpfen am 9. Okt. bei Etampes, am 10. bei Artenay und am 11. bei Orleans keine Loirearmee mehr. Die zwei großen Organisationen, welche das schwer getroffene Frankreich noch zu Stande gebracht hat, eben jene beiden sogen. Armeen, aus einem Stamm zersprengter oder bisher zum Depot gehöriger Liniensoldaten nebst einem großen Anhang von Freischaaren aller Art bestehend, sind im Wesentlichen zerstört. Was soll Neues oder gar Besseres an ihre Stelle treten? Aber doppelt trifft darum die Schuld des nutzlos vergossenen Blutes die gewissenlosen Führer dieses von seinem nationalen Instinkte blind getriebenen, von seinen politischen Größen jedoch erbarmungslos immer schwererem Unglück entgegen geleiteten Volks. Ehe nicht diese Führer ihr Gewissen wiedergefunden haben, eher ist an eine Beendigung des grausamen Spiels nicht zu denken, das Frankreich noch um seine Ehre spielt, und die deutsche Heeresführung sieht sich gezwungen, mit schwerstem Nachdruck zu vollenden, was sie begonnen hat, weil — Frankreich es so wollte!

r. **Mannheim**, 13. Okt. Die Sammlung für Straßburg hat mit dem städtischen Beitrag die Summe von zweitausend Gulden bereits überschritten, obwohl sie bei weitem nicht so tief in die bürgerlichen Kreise eingedrungen ist, als wünschenswerth und zu erwarten war. Hoffen wir, daß eine zweite Ablieferung ein noch günstigeres Ergebniß bringe. Auch für Kehl hat man bereits zu sammeln angefangen und werden bereits Beiträge in den hiesigen Blättern verzeichnet. — Gestern wurde berichtet, daß zwei Dampfboote oberhalb und unterhalb des Binger Loches aufgefahren seyen und das eine, dessen Personen- u. Waarenladung zwar geborgen sind, bedeutende Beschädigung erlitten habe. — Von großh. Ministerium des Innern ist die Verbringung der P. Desbillons'schen Bibliothek in die Räume des Bibliothelsaales im großh. Schlosse unter annehmbaren Bedingungen dem Verwaltungsrath für eine städtische Bibliothek gestattet worden. — Die gemeinsame Versammlung der rheinischen Kunstvereine wird nächsten Montag in Heidelberg stattfinden und dabei die Vereine Freiburg, Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Darmstadt und Mainz vertreten seyn.

⊙ **Spessart**, A. Ettlingen, 13. Okt. Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterwahl, welche Hr. Oberamtmann Lumpp von Ettlingen mit einer trefflichen zeitgemäßen Ansprache eröffnete, traten von ungefähr 100 Bürgern 93 in den Wahlkampf. Die Mehrheit der Stimmen (69) fielen auf den bisherigen Bürgermeister Anton Schottmüller und ist die Wahl eine für den hiesigen Ort und seine Verhältnisse durchaus gute zu nennen.

△ **Gailingen**, 14. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Heute wurde Leopold Guggenheim, Kaufmann dahier (liberal), gewählt. Von 304 Stimmberechtigten sprachen sich 206 für ihn aus.

△ **Achern**, 13. Okt. Bei der heute vorgenommenen Gemeinderathswahl wurden 5 National-Liberale und 3 Demokraten gewählt.

⊕ **Kehl**, 13. Okt. Bereits ist in Ihrem Blatte eine Entgegnung auf die der Stadt Kehl in dem Artikel „Kehl und das eroberte Straßburg" hingeworfene Bemerkung erschienen. Dem gegenüber lassen Sie mich als regelmäßigen Mitarbeiter d. Bl. besonders noch hervorheben, daß der hiesigen Einwohnerschaft kein einziger Punkt namhaft gemacht werden kann, in dem sie die nationale Pflicht nicht ebenso lebhaft erfüllt hätte, als andere Städte des Landes; ich fordere diesen Korrespondenten auf, Thatsachen für franz. Sympathien oder franz. Sitten, die nicht auch anderswo sich eingebürgert haben, vorzubringen. Im Gegentheil! Trotz der Nähe Straßburgs, trotzdem, daß die kleine Stadt in innigstem Lebensverkehr mit der Nachbarstadt stand, hat Kehl seine vollste Selbständigkeit in politischer Beziehung gewahrt und hat treu zum deutschen Vaterlande gehalten. Wer darüber Auskunft zu geben nöthig wäre, könnten wir mit Thatsachen antworten. Und auch während der harten Schicksalsschläge, welche Kehl jüngst betroffen haben, ist kein Murren der Bevölkerung laut geworden, man hat dieselben mit Stolz ertragen, Angesichts des großartigen Aufschwungs des geliebten Vaterlandes, man hat in der Freude über unsern Sieg sogar die Trümmer der zerstörten Häuser geschmückt. Ich glaube, es ist Pflicht der Presse, hierauf aufmerksam zu machen, um keinerlei Zweifel über die durchaus vaterländische Gesinnung Kehls aufkommen zu lassen.

**Breisach**, 11. Okt. (F.J.) Die Einschließung des Platzes begann durch die deutschen Truppen den 7. Oktober Nachmittags, nachdem man zuerst die eine Stunde entfernte Gemeinde Wolfgangen besetzt hatte. Die ersten Schüsse geschahen von Seiten der Belagerten, welche damit eine Frau tödteten, ein Kind verwundeten und ein Haus anzündeten. Im Laufe des Tages begann die Errichtung der Batterieen. Um die Festung herum liegen einige Ortschaften, an welche angelehnt die Batterieen errichtet werden. So südlich bei Weckolsheim, nördlich bei Biesheim und die dritte Batterie wird westlich an der Lisiere des Kastenwaldes errichtet. Am 7. Nachmittags wurden einige Schüsse gewechselt, das Feuer auf die Festung jedoch erst Abends 9 Uhr begonnen. Um 10½ Uhr brannte schon die ganze Häuserreihe hinter dem Kaufhause.

)( **Breisach**, 13. Okt. Der Grad der Befürchtungen, welche lebhafte Nachrichten in verschiedenen Zeitungen hier herrschen soll, wurde äußerst übertrieben. Diese Aeußerungen haben lediglich das Gepräge einzelner furchtsamer Seelen, denn im Allgemeinen hat die früher begründeten Angst durchgreifend vernünftigeren Anschauungen Platz gemacht. Obschon die französische Kriegsführung nicht selten auf die unverantwortlichste Weise von allen anerkannten Regeln und Gebräuchen Umgang nimmt, so scheint uns der Kommandant von Neubreisach nach seinem bisherigen Benehmen, ein Mann von wirklich militärischem Takt zu seyn, der sich keiner ruchlosen Handlung schuldig machen wird. Jedermann, dem die Furcht nicht die Kraft zur Ueberlegung gelähmt hat, ist der Ueberzeugung, daß nur dann eine feindliche Beschießung unserer Stadt eintreten wird, wenn von hier aus direkt ein militärischer Angriff stattfände. Das gefürchtete Fort Mortier lag die ganze Zeit stumm und still. Täglich werden vereinzelte Kanonenschüsse, namentlich von der Besatzung auf die naheliegenden Stellungen unserer Truppen geworfen; gestern hörten wir das Gewehrfeuer von Ausfallsgefechten, ohne jedoch etwas davon zu sehen. Es sollen eine ziemliche Zahl Franzosen dabei gefangen genommen worden seyn. Gestern Nacht 10 Uhr kam hier plötzlich eine kleine Abtheilung preußischer Landwehr an, sie wurden von der schnell sich sammelnden Bevölkerung aufs Herzlichste bewillkommt und mit allem Möglichen bewirthet, fuhren aber ohne längeren Aufenthalt bald abwärts weiter. Sie liegen in Bolketsheim, ½ Stunde von hier jenseits und beklagten sich über Mangel an ordentlichen Lebensmitteln, namentlich an Brod. Die ihnen übertragene militärische Aufgabe wurde nicht bekannt.

**Bingen**, 12. Okt. Der E. Z. schreibt man: Der von der republikanischen französischen Regierung für Straßburg ernannte Präfekt Valentin, welcher auf Ehrenwort entlassen war, ist vor Paris gefangen genommen worden und wird eben, von Nancy kommend, von 3 bayerischen Soldaten nach Koblenz eskortirt.

⨯ **Tönning**, 13. Okt. Kapitän Mayer von dem englischen Dampfer City meldet: Ich passirte gestern 5 Uhr Nachmittags 7 französische Kriegsschiffe bei Helgoland. Die City wurde, verfolgt von 5 Schiffen, vor der Eider zum Beilegen gezwungen. Der an Bord kommende französische Offizier verlangte Zeitungen und sagte, seine Flottenabtheilung käme aus der Ostsee und ginge nach Frankreich zurück. Man habe die City wegen ihres schwarz-weißen Schornsteins für ein preußisches Schiff gehalten.

**Straßburg**, 9. Okt. (A.N.) Nachdem Se. Exz. der General-Gouverneur und der Ziviltommissar mit dem militärischen und zivilen Gefolge gestern Abend hier eingetroffen waren und ihr Absteigequartier, ersterer im Hôtel de la ville de Paris, letzterer im Bussieres'schen Hause genommen hatte, besuchten die beiden Herren heute früh zuerst den Münster, wohnten darauf dem katholischen Gottesdienst in der Kirche St. Etienne und später dem feierlichen evangelischen Gottesdienst in der Thomaskirche bei. Herr Divisionsprediger Frommel hielt eine ergreifende Festpredigt, welcher er als Text die Worte des Evangeliums von der Wiedererweckung des Jünglings zu Nain zu Grunde gelegt hatte. Nach dem Gottesdienste fand im Hôtel de Paris um 12 Uhr die Vorstellung der hiesigen Offizierkorps vor dem General-Gouverneur statt. Derselbe hob in bedeutungsvoller Weise die doppelte Aufgabe hervor, deren Erfüllung ihm durch Se. Majestät den König von Preußen als Oberfeldherrn der deutschen Heere übertragen worden sey: eine militärische, an sich einfache, und eine bürgerliche friedliche; es käme darauf an, dem Gouvernement Elsaß die Wiederkehr regelmäßiger und geordneter Zustände zu gewähren, die unvermeidlichen Schäden, von denen das Land betroffen, thunlichst zu heilen, und die durch den Sieg der deutschen Waffen gewonnene Wiedervereinigung des Elsasses mit Deutschland zu befestigen. Nach beiden Richtungen müßten ihm die Offizierkorps als Gehilfen zur Seite stehen

---

ich mich genöthigt, dem in Eurer Exzellenz Ausführung enthaltenen Prinzip zu widersprechen. Denn meines Erachtens wurzelt das Recht der kriegführenden Mächte zur Beschwerde über die Haltung eines neutralen Staates nicht sowohl in dessen zufälliger innern Gesetzgebung, als in dem Völkerrecht, mit welchem ein jeder Staat seine Gesetzgebung in Einklang zu erhalten die Pflicht hat. Dies ist auch der gegenwärtige Standpunkt Deutschlands. Nach den bestehenden Grundsätzen des internationalen Rechts nehmen Waffen und Munition die erste Stelle in der Reihe derjenigen Artikeln ein, die als Kriegs-Kontrebande gelten und deren Verkauf an die kriegführenden Mächte am meisten dazu beiträgt, den Krieg zu nähren und zu verlängern. Der Hinweis auf den Krimkrieg könnte daher nur in dem Falle ein Argument für den Standpunkt der königlich großbritannischen Regierung bilden, wenn Sie die von mir in Abrede gestellte Analogie dennoch aufrecht erhielten und daraus die Berechtigung schöpften, unser angebliches Unrecht von damals durch ein wirkliches Unrecht in diesem Augenblicke zu vergelten. Die Möglichkeit einer solchen Annahme habe ich bereits in meinem Memorandum als zu sehr im Widerspruch stehend mit den liberalen und versöhnlichen Ideen des englischen Volkes und der englischen Staatsmänner bezeichnet, um besonders auf die nachtheiligen Folgen aufmerksam machen zu müssen, welche die Wiedereinführung des Prinzips der Retaliation für den Fortschritt und den Frieden Europas haben müßte. Ich darf um so mehr hierauf verzichten, als Eure Exzellenz ja selbst einen solchen Gedanken in der bestimmtesten Weise von sich gewiesen haben. Ebenso brauche ich für jetzt auf die Frage einzugehen, ob es im allgemeinen Interesse liegen würde, in Zukunft die Pflichten der Neutralen zu vermehren oder zu vermindern. Daß Deutschland einem jeden Fortschritt auf dem Gebiete einer freien Bewegung geneigt ist, hat es bereits in drei Kriegen bewiesen, indem es in dem dänischen und in dem österreichischen unter Reziprozität, in dem gegenwärtigen Kriege ohne Rücksicht auf Reziprozität, das von der Majorität des Handelsstandes der ganzen Welt erstrebte Prinzip der Freiheit des Privateigenthums zur See, welches auf dem Pariser Kongreß von 1856 nicht zu erreichen war, praktisch angewandt haben. Umsomehr aber glaubte es von den andern Mächten erwarten zu dürfen, daß dieselben das bestehende Völkerrecht nicht zu seinem Nachtheil in ihrem eigenen Interesse einseitig alteriren. Die gegenwärtige Kontroverse bewegt sich lediglich um die Frage, ob die Weigerung der königl. großbritannischen Regierung, die Waffenausfuhr zu verbieten, mit den zur Zeit noch nicht abgeänderten allgemeinen Regeln des Völkerrechts über die Pflichten der Neutralen gegen die Kriegführenden und mit den zur Erfüllung dieser Pflichten einstweilen noch nicht durch die gesetzgebende Gewalt Englands beseitigten Gesetze dieses Landes in Widerspruch steht. Daß dies der Fall, glaube ich Eurer Exzellenz an der Hand der Thatsachen und der Gesetze selbst nachgewiesen zu haben. Es bleibt mir nur noch übrig, zu versuchen, das letzte Bedenken zu zerstreuen, welches nach dem Schlußsatz der geehrten Note Eurer Exzellenz vom 15. v. M. die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät verhindert, jetzt ein Verbot gegen die Waffenausfuhr ergehen zu lassen. Eure Exzellenz konstatiren, daß Frankreich nur Niederlagen erlitten, Deutschland dagegen ununterbrochen Erfolge aufzuweisen habe, und knüpfen hieran die Erwägung, daß es gegen die Gefühle der großbritannischen Regierung verstoßen würde, jetzt diejenige Politik zu verändern, welche sie zu einer Zeit eingeschlagen hatte, wo sie noch nicht wissen konnte, auf welche Seite sich das Kriegsglück wenden würde. Hiergegen möchte ich mir zunächst einzuwenden erlauben, daß die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät den neuen Foreign Enlistment Act nach dem Ausbruch des Krieges dem Parlamente vorgelegt und bei Vertheidigung desselben ausdrücklich betont hat, daß die bisherigen Gesetze hierdurch nicht abgeändert, sondern nur ergänzt würden. Wenn es nun aber einerseits nicht zweifelhaft ist, daß nach Lage der Verhältnisse das neue Gesetz ausschließlich Frankreich zu gut kam, indem es Deutschland die Beschaffung von Schiffen, an denen es am meisten Mangel litt, unmöglich machte, während andererseits die englische Regierung sich jetzt weigert, die alten Gesetze zur Verhinderung des Exports von Waffen und Munition anzuwenden und dadurch das vereinigte Königreich zu einem großen Kriegsarsenal für unseren Gegner werden läßt, so erhält in Folge dessen jenes neue Gesetz einen gegen Deutschland feindlichen, wenigstens praktisch übelwollenden Karakter, was der Absicht des Gesetzgebers, wie dies zu meiner Genugthuung die Parlamentsverhandlungen beweisen, keineswegs entspricht. Sodann aber habe ich die Ehre, zu bemerken, daß unsere Beschwerden über die Handhabung der englischen Neutralitätsgesetze ebenfalls aus einer Zeit herstammen, wo wir noch keine Siege erfochten hatten; daß sie keineswegs zuerst durch mein Memorandum vom 30. August erhoben worden sind; sowie daß zur Zeit der Abfassung desselben Frankreich noch zwei starke Armeen besaß, während seine Flotten die Ost- und Nordsee beherrschten, und daß es daher nichts weniger als gleichgiltig für uns seyn konnte, ob England durch die Art der Handhabung seiner Neutralität die Vortheile wesentlich vergrößerte, welche Frankreich aus unserer Schwäche zur See zog. Aber auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen möchte es dem deutschen Volke schwer einzureden seyn, daß es unritterlich sey, sich darüber zu beschweren, daß durch die offene Duldung der Waffenausfuhr unserem mit großen eigenen Opfern überwältigten Feinde die Mittel in die Hand gegeben werden, einen Kampf zu verlängern, der, wenn auch sein schließliches Resultat dadurch nicht wesentlich geändert werden sollte, doch jedenfalls beiden Theilen um so mehr Blutvergießen u. Opfer kosten wird. Dies mit den sonst so vielfach betonten Humanitätsrücksichten und Friedenswünschen Englands in Einklang zu bringen, möchte dem beredtetsten Vertheidiger einer solchen Neutralitätspolitik vor der öffentlichen Meinung Deutschlands nicht leicht gelingen. Ich vermag daher Eurer Exzellenz Hoffnung, das deutsche Volk werde in einem ruhigeren Augenblicke die gegenwärtige Haltung der Regierung Großbritanniens in dieser Frage weniger streng, als jetzt während der Hitze des Kampfes beurtheilen, in Folge der Note Eurer Exzellenz vom 15. v. M. und der gleichzeitig zu ihm herübergekommenen Nachrichten von der täglichen Versorgung seines Feindes mit englischen Waffen, leider nicht zu theilen, und glaube zur Linderung seiner Gefühle, wenn dieser Zustand fortdauert, nur noch auf den versöhnenden Einfluß der zahlreichen und thatsächlichen Beweise von Sympathie des englischen Volkes und der vielfachen Aeußerungen der öffentlichen Meinung in diesem Lande zu Gunsten Deutschlands und seines guten Rechts vertrauen zu dürfen.

Bernstorff.

...ent sie durch die Mannszucht des deutschen Soldaten und wohlwollendes ...halten die Bürgerschaft mit den neuen Zuständen zu versöhnen suchten. ...werde das Ziel der gemeinschaftlichen Thätigkeit der Militär- und ...Zivilbehörden gesichert, welcher sich dieselben, daran zweifle er nicht, in ächt ...kameradschaftlicher und warmer patriotischer Gesinnung hingeben würden. ...1 Uhr fand sodann die Vorstellung der Spitzen der hiesigen Behörden statt. Se. Exzellenz begrüßte dieselben mit einer kurzen Ansprache, welcher er hervorhob, daß er zu ihnen als Landsleuten komme. Wenn auch die politischen Gefühle divergiren könnten, so knüpfe doch das gemeinschaftliche Streben zur Abhilfe der Noth ein vermittelndes Band. Die Gaben, die Deutschland in allen seinen Gauen sammle, seyen ein Pfand der Wiedervereinigung, denn, so Gott wolle, solle das eingenommene Straßburg auch deutsch bleiben. Die schöne Stadt sey in unverschuldetem Maße von den Leiden und Schrecken des Krieges heimgesucht worden und er erkenne es als erste Pflicht der neuen Regierung, diese Leiden nach Möglichkeit zu lindern. Die Regierung dabei zu unterstützen, zu fordere er die versammelten Behörden auf. Damit werde zugleich dem geäußerten Willen Sr. Majestät entsprochen, welche zur Abhilfe der dringendsten Noth der Stadt 5000 Thlr. zu überweisen allergnädigst befohlen habe. Bei diesen Worten überreichte der Gouverneur dem Maire der Stadt, Herrn Küß, jene Summe. Letzterer erwiederte darauf, er sey leider völlig unvorbereitet in die Versammlung eingetreten. Er habe heute keine Worte des Dankes für das königliche Geschenk und für alle Beweise des Mitgefühls, welche der schwergeprüften Stadt in ihrer Bedrängniß zu Theil würden. Der Gouverneur und der Zivilkommissar ließen sich nun der Reihe nach die katholische Geistlichkeit — der Bischof, welcher allgemein krank ist, hatte sich entschuldigen lassen — die evangelische Geistlichkeit, die Dekane der Universitätsfakultäten, das Tribunal, die Chefs des öffentlichen Bauwesens, die Steuerdirektoren und die Spitzen der städtischen Verwaltung in längerer Unterhaltung vorstellen. Hoffen wir, daß diese erste Begrüßung der Anfang eines ersprießlichen Einvernehmens seyn möge. — Heute Nachmittag um 3 Uhr findet in der Mairie unter dem Vorsitze des Präfekten Grafen von Luxburg eine Sitzung des Gemeinderaths statt, um die Generalkommission und die Subkommission für die Abschätzung der Belagerungsschäden zu bilden.

**Straßburg.** Das amtliche Ergebniß der Todtenliste während der Belagerung ist jetzt veröffentlicht. Die Liste verzeichnet 261 Todte von der bürgerlichen Bevölkerung und 661 von der Garnison.

**Hagenau**, 8. Okt. (A.N.) Die folgende offizielle Mittheilung liefert den Beweis, daß man höchsten Ortes keinen Augenblick gesäumt hat, um im Interesse Straßburgs diejenigen Maßregeln zu treffen, von denen sich eine rationelle und nachhaltige Besserung der Lage der schwergeprüften Stadt erwarten läßt: „Durch telegraphische Ordre Sr. Exz. des Herrn Bundeskanzlers an Se. Exz. den Herrn General-Gouverneur im Elsaß ist angeordnet worden, daß die durch die Belagerung der Stadt Straßburg entstandenen Schäden inventarisirt werden sollen. Zur Ausführung dieser Verfügung wird a. zur Leitung des ganzen Ermittelungsgeschäfts eine „Generalkommission für die Ermittelung der Belagerungsschäden in Straßburg," unter dem Vorsitze des Präfekten des Departements Niederrhein, sowie b. für die direkten Erhebungen in den verschiedenen örtlich abgrenzenden Distrikten je eine Subkommission, unter dem Vorsitze eines Beigeordneten (adjoint) des Maire, ins Leben treten. Die Schadensermittelung findet statt auf Grund von Liquidationen der Beschädigten, welche zu deren Einreichung öffentlich aufgefordert werden sollen, unter dem Präjudiz, daß die binnen der näher zu bezeichneten Frist nicht angemeldeten Schäden auf Berücksichtigung keinen Anspruch haben. An den Liquidationen sind die Beschädigungen und Verluste an Immobilien und die an Mobiliarwerthen getrennt zu halten und unter genauer Bezeichnung des Liquidanten und der Lokalität des Schadens aufzuführen. Die Beträge sind den einzelnen Positionen der Liquidation beizufügen. Die Liquidation der Mobiliarschäden ist eine weitgehende Detaillirung zu vermeiden; die Liquidanten haben kurz anzugeben, worauf sich die Höhe des liquidirten Betrags begründet, z. B. Kaufpreis eines Gebäudes, Handlungsbücher, Schätzung ꝛc. Nur konkret und reell geschehene Beschädigungen sind Gegenstand der Liquidation, nicht aber weitere Nachtheile, welche aus der Zerstörung oder Beschädigung als mittelbare Folge erwachsen sind. Bei totalen Schäden ist nicht die zum Neubau oder zur Anschaffung erforderliche Summe, sondern der Werth, den das zerstörte Objekt zur Zeit der Zerstörung hatte, zu liquidiren; desgleichen bei partialen Schäden der Werth zur Zeit der Zerstörung nach Abzug des übrig gebliebenen oder geretteten Werthes. Unter Werth ist (von Gegenständen künstlerischen oder wissenschaftlichen Werths abgesehen) in der Regel der gemeine Werth zu verstehen, wie er sich durch das Urtheil von Sachverständigen, Kauf-, Miethe- und Pachtverträgen, kaufmännische Bücher und dergleichen ergibt. Nach diesen Grundsätzen werden die Subkommissionen die ihnen zugehenden Liquidationen prüfen und feststellen, dann dieselben an die Generalkommission abliefern, welche dieselben einer Oberrevision unterziehen wird. Vor der Ablieferung der Arbeiten an die Generalkommission werden dieselben während einer kurzen, öffentlich bekannt zu machenden Frist zur Einsicht der Betheiligten auf der Mairie aufgelegt; gegen die Feststellung der Subkommission ist eine Reklamation an die Generalkommission zulässig. Die Inventarisirung der Schäden hat zunächst nur den Zweck, den allgemeinen und speziellen Thatbestand des Schadens zu ermitteln; es ist also geboten, dieselben möglichst zu bemänigen, damit einerseits der Zustand nicht verdunkelt, andererseits die Wiederherstellung nicht unnöthig verzögert werde. Es ist zwar eine baldige Wiederherstellung in Aussicht genommen; die Seitens der deutschen Verwaltung vorzunehmende Feststellung der Schäden soll jedoch weder gegen einen Rechtsanspruch hervorrufen, noch einen solchen präjudiziren. Die Wiederherstellung und Ausgleichung des Schadens, welcher die einzelnen Theile der Stadt in verschiedenstem Maße getroffen hat, bleibt zunächst Sache der Kommune und ihrer Bewohner. Was von anderen Seiten beigetragen werden kann, wird nur in den Grenzen einer Beihilfe bleiben. Es liegt daher im Interesse der Gemeinde, allen übertriebenen Erwartungen und zu hoch gespannten Schädenangaben entgegenzutreten." Mit Recht warnt diese Bekanntmachung vor übertriebenen Erwartungen. Das Publikum wird sich vor Allem in der Unterstützungsfrage eine klare Vorstellung über das Thunliche und Erreichbare zu bilden haben. Es sind nämlich zwei gesonderte Gesichtspunkte in Betracht zu ziehen: es eine betrifft die Hebung der augenblicklichen Noth der eigentlich armen und brodlosen Klassen, der andere aber bezieht sich auf die Mittel, durch welche dem besitzenden Theil der Bürgerschaft eine Erleichterung seiner Verluste und die Möglichkeit zur Ueberwindung der augenblicklichen Krisis verschafft werden kann. Dem ersteren Zwecke werden zunächst die Sammlungen und die von der Stadt und der Behörde zu veranlassenden Arbeiten dienen; die definitive Erreichung desselben aber wird wesentlich von dem Gelingen der zweiten Aufgabe abhängen, da erst dann die Wiederbelebung und die regelmäßige und stabile Wirksamkeit der ökonomischen Kraft der Sadt zu erwarten ist. Alles, was wie Almosen aussieht, werden die Mittelstände natürlich ablehnen; übrigens werden die eingehenden Gaben, wie reichlich sie auch ausfallen mögen, jedenfalls durch die dringendsten Bedürfnisse der Armen und Obdachlosen schon vollständig absorbirt werden. Die dem bessergestellten Theile der Bürgerschaft zu gewährende Forderung ist daher auf andere Maßregeln zu begründen, und die ersten und nöthigsten derselben sind die oben angekündigte Abschätzung und die Vertheilung des Schadens auf die ganze Stadtgemeinde. Wie weit dann später der Gemeinde eine Beihilfe geleistet werden kann, sey durch direkte Zuwendungen oder durch geeignete Kreditoperationen, ist eine Frage, hinsichtlich derer bis jetzt wohl noch keine Entschließung gefaßt seyn dürfte. — Se. Exz. der Herr General-Gouverneur, Graf Bismarck-Bohlen, sowie der Herr Zivil-Kommissär, Präsident von Kühlwetter, haben heute, den 8., Nachmittags, 3 Uhr mit dem größten Theil des Personals des Gouvernements und des Zivilkommissariats mit Extrazug Hagenau verlassen, und die Uebersiedelung der obersten Behörden nach Straßburg ist somit eine vollendete Thatsache. Während der beinahe zweimonatlichen Residenz des Gouvernements in Hagenau haben sich die Beziehungen zwischen den Behörden und der Stadt immer befriedigender gestaltet, und Se. Exzellenz der General-Gouverneur hat dieser Thatsache dadurch seine Anerkennung ertheilt, daß er der städtischen Armenkasse die Summe von 100 Thlr. überwiesen. Andererseits glauben wir annehmen zu dürfen, daß auch die Bürgerschaft das so höchst humane und gerechte Auftreten der deutschen Behörden in vollem Maße zu würdigen weiß und denselben nach ihrem Abschied das beste Andenken bewahren wird. Die vollständige Verlegung der Präfektur nach Straßburg ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

* **Hagenau**, 10. Okt. Laut einer Bekanntmachung der Nachrichten des Generalgouvernements Elsaß ist für die Verwaltung des Postwesens im Elsaß, umfassend die früheren Departements Ober- und Nieder-Rhein, eine deutsche Oberpost-Direktion eingerichtet worden, welche zu Straßburg im Elsaß ihren Sitz hat und welcher sämmtliche Postanstalten des Elsaß untergestellt sind. Die deutschen Postanstalten des Elsaß sind ermächtigt, von jetzt ab auch verschlossene Briefe vom Publikum anzunehmen. Nur Briefe nach Frankreich müssen offen zur Post geliefert werden. Um Seitens der Postverwaltung die Wiederanknüpfung der unterbrochenen Verkehrs-Beziehungen möglichst zu fördern, ist angeordnet worden, daß das Postamt zu Straßburg im Elsaß Post-Anweisungen (Post-Mandate) für das gesammte Gebiet des Norddeutschen Bundes und für Bayern, Württemberg und Baden annehme, und die aus diesen Gebieten eingehenden Post-Anweisungen auszahle. Die Ausdehnung des Verfahrens auf noch andere Gebiete bleibt vorbehalten. Die Einzahlungen und die Auszahlungen können vorläufig nur in preußischem Gelde — (Thalern, Groschen und Pfennigen) — erfolgen. Es werden Beträge bis zur Höhe von 50 Thalern angenommen. Die Gebühr beträgt für Post-Anweisungen nach den bezeichneten Gebieten bis zur Höhe von 25 Thalern 25 Centimen, über 25 Thaler bis 50 Thaler 50 Centimen. Formulare zu Post-Anweisungen werden bei dem hiesigen Postamte ausgegeben. Die Formulare sind bereits mit Freimarken zu 25 Centimen versehen. Zur Wahrnehmung des Landespostdienstes in den okkupirten französischen Gebieten sind ferner Postanstalten in Wirksamkeit gesetzt worden in Bischweiler, Delme, Dieuze, Marsal, Moyenvic, Tournon und Vic-sur-Seille. Zur Vermittelung des Korrespondenzverkehrs dieser Orte untereinander, beziehungsweise dieser Orte mit dem Auslande, sind ferner eingerichtet: Postkurse a. auf Eisenbahnen: zwischen Nanzig und Epernay; b. auf Landstraßen: zwischen Nanzig und Chateau-Salins, Abgang aus Nanzig $2^{30}$ Nachmittags, Abgang aus Chateau-Salins 9 Uhr Vormittags; zwischen Chateau-Salins und Dieuze, Abgang aus Chateau-Salins $4^{30}$ Nachmittags, Abgang aus Dieuze $7^{30}$ Vormittags; zwischen Chateau-Salins und Delme, Abgang aus Chateau-Salins $10^{15}$ Vormittags, Abgang aus Delme $1^{45}$ Nachm.

## Ausland.

**Basel**, 10. Okt. (F.J.) In Mühlhausen haben gestern wieder Unordnungen stattgefunden. Die Arbeiter sind noch immer nicht ruhig u. ihr Auflehnen gegen die öffentliche Ordnung macht sich meist dann bemerkbar, wenn die deutschen Truppen für Momente die Stadt verlassen. Gestern sind die Truppen nach Breisach abgegangen, um das Zernirungskorps daselbst zu verstärken. Sofort waren die Arbeitertumulte wieder da. Es wurde nun bekannt gemacht, daß, sobald Arbeiterzusammenläufe stattfinden, dieselben durch die Pompiers aus einander getrieben werden sollen. Das „Quartier neuf", wo die Mühlhauser Geldaristokratie zu Hause ist, darf von größeren Arbeitergruppen nicht mehr betreten werden, indem diese im Betretungsfall mit einem kalten Strahl aus der dort aufgestellten Saugpumpe begrüßt werden.

**Frankreich.** Ein Herr de Saint-Ours, welcher als Kandidat für die zukünftige Konstituante in Sarlat (Dordogne) auftritt, bittet in seinem Wahlschreiben die Wähler, nicht aus den Augen zu verlieren, „daß ein wenig Ordnung, ein wenig Einverständniß in der Organisation und Anwendung unserer Hilfsmittel aller Art, die trotz unserer Unfälle noch immer unermeßlich sind, genügt, um nicht nur das Land durch den Sieg zu retten, sondern noch überdies den Rhein als Grenze zu erlangen von seiner Quelle an bis Holland. Ferner den Preußen eine Kriegsentschädigung aufzuerlegen, anstatt uns von ihnen brandschatzen zu lassen, und uns des furchtbaren Kriegsmaterials zu bemächtigen, welches sie gegen uns aufgefahren haben, anstatt unsere Flotte zu ihrem Vortheile zu zersplittern." Man sieht, Chauvin hat noch immer Muth.

**Paris**, 4. Okt. (F.J.) Heute ist die 5. Serie der in den Tuilerien aufgefundenen Papiere erschienen. Aus einem Kontokurrent des Hauses Baring in London geht hervor, daß der Kaiser bei dieser Firma Ende 1866 ein Guthaben von 23,325,000 Fr. hatte. Unter den Anweisungen, welche der Kaiser auf Baring ausgestellt hatte, sind viele an die Ordre der Damen Walewska und Cadore gestellt, welche sich der besonderen Gunst des Kaisers zu erfreuen hatten.

**Tours**, 5. Okt. (Kö.Z.) Der Francais ist voll Mißtrauen gegen die Italiener und warnt vor dem Spiele der dortigen Patrioten, um bei erster günstiger Gelegenheit in Nizza einzurücken: die Bersaglieri ständen schon bereit; eine Abordnung sey ernannt worden und diese schon nach Florenz gegangen, um der italienischen Regierung zu erklären, daß Nizza des französischen Joches längst müde sey, daß in den letzten Gemeindewahlen deßhalb auch nicht ein einziger Franzose durchgedrungen und daß die Wiedereinverleibung Nizza's in Italien unerläßlich sey; wolle die italienische Regierung die Sache nicht fördern, so müsse man sich gefaßt machen, daß der revolutionäre Weg betreten werde. Le Francais macht zu dieser Mittheilung die Bemerkung: „Das Florentiner Kabinet hat noch keine Antwort zu geben gewagt, aber, wir wiederholen es, Bersaglieri stehen in Ventimiglia an der äußersten italienischen Grenze. Frankreich hat für die Grafschaft Nizza seit zehn Jahren über 65 Millionen an Verbesserungen aller Art geopfert. Dies ist der Dank dafür! In Folge dieser Vorgänge ist der Belagerungsstand in seiner ganzen Strenge dem Departement der Seealpen auferlegt und die Truppen, die in Villafranka liegen, die ganze Gendarmerie der Umgegend und Truppen der Kriegsflotte wurden in Nizza zusammengezogen, um die bedrohte französische Autorität aufrecht zu erhalten. So weit ist es mit uns gekommen. Von allen Seiten Fußtritte! . . ." So klagte der Francais am 5. Oktober, also kurz vor Garibaldi's „unverhofter" Ankunft in Tours.

× **Brüssel**, 14. Okt. Nach Pariser Nachrichten, durch Ballon eingegangen, wurde am 10. Okt. die 3proz. Rente zu 53.10, am 11. Okt. zu 53.20 gehandelt. — Der Moniteur schreibt: Die Einberufung einiger Milizen von 1866 und 1867 ist falsch ausgelegt worden. Dieselbe geschah Behufs gleichmäßiger Vertheilung der Militärlasten auf alle Milizen. Der Effektivstand bleibt unberührt.

**Florenz**, 14. Okt. (F.J.) Ueber die Besetzung des spanischen Throns erfährt man hier Nachstehendes. Die spanische Regierung hat Italien und Europa die Wahl gestellt: entweder einen italien. Prinzen als König oder die Republik. Ein erneuerter Versuch zu Gunsten des Herzogs von Genua ist an der wiederholten Weigerung von dessen Mutter gescheitert, worauf der König in die Einleitung von Verhandlungen über die Kandidatur des Prinzen Amadeus willigte, welche von den meisten Mächten, besonders Preußen, unterstützt wurde. Prinz Amadeus hat schließlich den spanischen Thron angenommen, vorbehaltlich der Genehmigung durch eine Volksabstimmung.

## Volkswirthschaft.

(Herbstbericht.) △ Achern, 13. Okt. Most wiegt durchschnittlich in unsern Reborten 90, 100 bis 102 Gr. — ⊠ Vom Bodensee, 13. Okt. In Konstanz und Umgegend geht das Herbsten meistens diese Woche vorüber. Nur das Spital, die markgr. Verwaltung und einzelne Privaten beginnen damit erst nächste Woche und wird sich dieses Zuwarten gewiß lohnen. Der Menge nach wird ein mittlerer, der Güte nach ein gleicher, bei einzelnen Lagen und vorsichtiger Lese ein guter Ertrag erzielt. Preise: in Konstanz Weißer 12 fl., Rother 16—18 fl., Beerwein 28 fl.; auf der Reichenau Weißer 9—11 fl., Rother 15—18 fl., in Allmannsdorf Gemischter 9—12 fl.; in Allensbach Weißer 10—12 fl., Gemischter 14 fl., Rother 18 fl. die Ohm. Am untern Rhein, z. B. Kattenhorn, Wangen, beginnt die Lese erst nächste Woche und erwartet man einen recht guten Wein.

Tübingen, 10. Okt. (T.Chr.) Im Hopfengeschäft will sich noch immer kein rechter Handel entwickeln, trotzdem daß die Pflanzer zur Abgabe sehr geneigt sind. Ein Haus läßt schöne Waare zum Preise von 25 fl. kaufen; für einige Partien Ausstich wurden, wie wir hören, 30 fl. für den Ztr. bezahlt. In Hagelloch wurde zu 25—28 fl. gekauft. In Rottenburg soll der Preis auf 22—25 fl. stehen. Ein Aufschlag dürfte unter den jetzigen Verhältnissen nicht so bald zu erwarten seyn.

München, 11. Okt. (F.J.) Die Konzessionäre der Vorarlberger Bahn haben dem bayerischen Handelsministerium ein neues Projekt für die mit Bayern in Verbindung stehende Flügelbahn Lautrach St. Margarethen vorgelegt, wornach die Abzweigung von der Hauptbahn, welche ursprünglich südlich von der Station Lautrach projektirt war, nördlich von dieser stattfinden und für den Verkehr der von Lindau direkt nach der Schweiz abgehenden Züge eine Verbindungskurve eingelegt werden soll.

× London, 13. Okt. Wochenausweis der englischen Bank: Abnahme des Baarvorraths: 95,772 Pfd. St., Zunahme des Notenumlaufs: 61,810 Pfd. St., Abnahme der Notenreserve: 82,425 Pfd. St.

## Verschiedenes.

□ Karlsruhe, 15. Okt. (Verwundete und Kranke.) Abgang 9 Sold., Zugang: Verw. 1 Off. u. 248 Sold., Kr. 39 Sold. Verbleib: Verw. 23 Off. u. 627 Sold., Kr. 3 Off. u. 347 Sold., zus. 26 Off. und 974 Sold. In Privathäusern und Gasthöfen befinden sich hiervon 14 Off. u. 62 Sold.

Groß-Gerau, 13. Okt. (F.Z.) Heute Nachmittag, gleich nach 3 Uhr, wurden plötzlich, ohne vorheriges Rollen in der Erde, abermals zwei kräftige donnerartige Erdstöße verspürt, welche man in den Zimmern so wahrnahm, als würden im Keller große Fässer niedergeworfen.

Frankfurt a. M., 13. Okt. (Fr.Z.) Man schreibt uns: Man hört bei den Sammlungen für Straßburg in hiesiger Stadt oftmals die Aeußerung, warum für das zusammengeschossene Kehl nichts geschehe. Von kompetenter Seite hören wir nun, daß bei der von Frankfurt für die durch den Krieg heimgesuchten Städte und Orte ausgeworfenen Summe von etwas über 6000 Thlr. ganz besonders betont wurde, einen Theil der Summe dem unglücklichen Kehl zuzuwenden.

(Erdbeben.) Nach einem Bericht des Festungskommandanten, Linienschiffskapitäns Adrian Morelli in Lissa, sind Erdbeben auf der ganzen Insel Lissa verspürt worden, die dort beobachteten stärkeren Stöße jedoch unbedeutend schwächer, auch in Lesina und Brazza.

* Der älteste Mann der Union, so viel bekannt John Kitt, starb am 18. Sept. in Baltimore im Alter von 108 Jahren. Er ward 1762 in Pennsylvania geboren und diente während des Revolutionskrieges als Armeefuhrmann.

— Nach u. nach kommen alle hohen Herrschaften Deutschlands in den Verdacht, in jenen mysteriösen 3 Särgen gelegen zu haben, welche die Franzosen durch Rheims u. Toul haben passiren sehen. Zuerst war es der König selbst, den man eilig nach Berlin schaffte, dann Prinz Friedrich Karl und Moltke; jetzt ist die Korr. de Tours durch Privatbriefe dahinter gekommen, daß es — der Herzog von Nassau war, welcher bei einem Champagnerfrühstück im Schlosse der Veuve Cliquot mitten unter seinem Generalstab ganz gemüthlich erdolcht wurde. Der Held dieser That wäre Hr. v. Dampierre, Führer einer Franc-tireurslegion. Damit ist man denn in Tours wieder für einige Zeit beruhigt und weiß wohl schwerlich davon, wie wohl sich der Herzog von Nassau befindet.

Redakteur: C. Macklot.

Karlsruhe. (Gottesdienst am 16. Oktbr.) Schloßkirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Hofprediger Doll. Stadtkirche (Abendmahl) Vorm. 9½ Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zimmermann. Nachm. 3 Uhr: Hr. Stadtvikar Köllreutter. Kleine Kirche Vorm. 8½ Uhr: Hr. Kirchenrath Roth. Christenlehre Kleine Kirche Vorm. 11 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zimmermann. Nachm. 2 Uhr: Hr. Hofprediger Doll. Pfründehauskirche Vorm. 11 Uhr: Hr. Kirchenrath Roth. Diakonissenhauskirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Anstaltsprediger Külpmann. Evang.-luther. Gottesdienst: Spitalstraße Nr. 29, Nachm. 4 Uhr: Hr. Pfarrer Frommel. Methodistengemeinschaft: Kreuzstraße Nr. 2 (Eingang innerer Zirkel), Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr: Hr. Prediger Rodemeyer. English Divine Service in the Aula of the Lyceum: at 10½ a. m. Rev. D. Hechler.

Karlsruhe, 23. Sept. **In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. Sept. sind weiter eingegangen:** Durch Oberbürgermeister Lauter von: Amtsassessor W. M. dahier, Honorar von der Redaktion der Karlsruher Nachrichten, 7 fl., Freifrl. v. Berckholtz 100 fl., Luise Schmidt 10 fl., Blechnermeister Kiby 10 fl. 30 kr., J. Ettlinger u. Wormser 50 fl., als Ergebniß einer Sammlg. im Freundeskreise von W. Förderer 9 fl. 24 kr., Gastwirth Joh. Cerf 10 fl., Schlossermeister Karl Haid 10 fl. 30 kr., zus. 207 fl. 24 kr. — Durch Beit L. Homburger von: Leop. Vierordt 100 fl., Frau Amtsrichter Ammann Wwe. 25 fl., Ferdin. Straus 3 fl. 30 kr., zus. 128 fl. 30 kr. — Durch Pfarrer K. Becker in Michelfeld 26 fl. 35 kr. — Durch Rentmeister Lamey in Wolfach von: dem in der großh. Amtsstadt Wolfach bestehenden Ausschuß der Sammlung aus der Gemeinde Wolfach 442 fl. 30 kr., Kinzigthal 125 fl. 47 kr., Oberwolfach 120 fl. 50 kr., Steinach 76 fl., Schapbach 31 fl. 45 kr., Kaltbrunn 31 fl. 1 kr., Kirnbach 35 fl. 36 kr., Schnellingen 12 fl., zus. 875 fl. 29 kr. — Durch L. Hochstetter in Eppingen: Sammlung von den Gemeinden Adelshofen mit Dammhof 93 fl., Berwangen 88 fl., israelit. Gemeinde Berwangen 52 fl. 30 kr., Eichelberg 5 fl., Elsenz 142 fl., Gemmingen 164 fl. 6 kr., israelit. Gemeinde Gemmingen 300 fl., Landshausen 12 fl. 18 kr., Mühlbach 80 fl., Schluchtern 80 fl. 21 kr., Sulzfeld 104 fl. 24 kr., Stebbach 66 fl., Tiefenbach 11 fl. 23 kr., Eppingen (worunter 50 fl. von Herrn Julius Regensburger in Sn. Francisco) 534 fl. 57 kr., Ittlingen 89 fl. 7 kr., Rohrbach 50 fl., Richen 152 fl. 7 kr., zus. 2025 fl. 13 kr. — Durch Ed. Kölle von: Gust. Männing 10 fl., Prof. v. Langsdorf 10 fl., Frau Hauptmann Großmann 10 fl., Buchhalter Molitor (von einigen Museumsmitgliedern in Neustadt a. Sch.) 10 fl. 24 kr., Dr. B. in Sindolsheim *) 1 fl. 27 kr., zus. 41 fl. 51 kr. Summe 4604 fl. 51 kr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 22. d. M. 64,350 fl. 47 kr., im Ganzen bis heute 68,955 fl. 38 kr. Wofür Quittung. Die Hauptkasse: Ed. Kölle.

*) In der Bekanntmachung vom 20. d. M. wurde Dr. B. in Sindolsheim irrthümlich statt mit 56 fl. 45 kr. nur mit 55 fl. 18 kr. aufgeführt, weßhalb heute 1 fl. 27 kr. nachgetragen werden.

**J. Günth & Sohn**, Hoftleidermacher in Karlsruhe, empfehlen beste Waare bei billigem Preise und schöner Arbeit. 6674—2

**M. Gartner**, Sohn, Kleidermacher, Langestraße Nr. 116, gegenüber des Herrn Hoflieferanten C. Arleth, empfiehlt sein Lager der feinsten in- u. ausländischen Stoffe. 6711—1

**Witterungsbeobachtungen** der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

| 10. Okt. | Barometer. | Thermom. | Feuchtgk. in Pr. | Wind. | Himmel. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morg. 7 U. | 27″ 0,3‴ | + 9,6 | 0,72 | SW | hein. bed. | Sturm, |
| Mitt. 2 „ | 27″ 2,6‴ | + 4,1 | 0,89 | „ | bedeckt | windig, frisch, |
| Nachts 9 „ | 27″ 6,8‴ | + 4,0 | 0,81 | „ | stk. bew. | „ „ |
| 11. Okt. | | | | | | |
| Morg. 7 U. | 27″ 7,1‴ | + 4 2 | 0,85 | „ | sehr „ | rauh, windig, |
| Mitt. 2 „ | 27″ 8,0‴ | + 8,1 | 0,67 | W | „ „ | „ „ |
| Nachts 9 „ | 27″ 9,1‴ | + 6.3 | 0,71 | SW | „ „ | „ „ |

## Gauten.

Binz, Wilh., Handelsgesellschaft, Wilhelm Binz Wwe., Stephanie, geb. Walser, Karl Dieffenbacher u. Georg Hax, sämmtlich in Riegel, A. Kenzingen, Tgf. 5. Nov. V. 8 U.
Guggenheim, Berth., Kaufm. von Randegg, A. Radolfzell, Tgf. 28. Okt., V. 8 U.
Müller, Mich., Landwirth von Mannheim, Tgf. 16. Nov., V. 9 U.
Schill, Ant., Uhrmacher von Gutach, A. Waldkirch, Tgf. 21. Okt., V. 9 U.
Thoma, Adolf, Musikwerkmacher in Neukirch, A. Triberg, Tgf. 25. Okt., V. 9 U.
† Treu, Konrad, Taglöhner von Tauberbischofsheim, Tgf. 24. Okt., V. 9 U.
Zumkeller, Lorenz, Müller von Todtmoos-Au, A. St. Blasien, Tgf. 4. Nov., V. 8 U.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Sonntag, 16. Okt. 84. A.V. Wegen Unpäßlichkeit des Frl. Murjahn statt der angekündigten Oper „Martha": **Das Nachtlager in Granada** *). Oper in 2 Akten von Konradin Kreutzer. Anfang 6½ Uhr. — Dienstag, 18. Okt. 85. A.V. **Rosenmüller u. Finke.** Lustspiel in 5 Akten von Dr. Karl Töpfer. Anfang 6½ Uhr.

*) Der Text der Gesänge ist in der Macklot'schen Buchhandlung u. Abends an der Kasse zu 12 kr. zu haben.

Baden. (Theater.) Mittwoch, 19. Okt. **Rosenmüller und Finke.** Lustspiel in 5 Akten von Dr. Karl Töpfer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

6712.1 So eben traf ein:

**Handtke's**

## Karte von Frankreich

mit Specialplänen der Umgebungen von Paris, Metz, Strassburg, Sedan, Bitsch, Pfalzburg, Schlettstadt, Neu-Breisach u. A.

Preis 54 kr. Gegen 57 kr. in Marken Frankozusendung.

**A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

---

6704.2.2 So eben traf wieder ein:

## Das Volksbuch vom Grafen Bismarck.

Herausgegeben von **Wolfgang Bernhardi.**

3. Auflage mit Portrait. Preis 36 kr.

**Macklot'sche Buchhandlg. in Karlsruhe.**

---

6723.1 So eben erschien und ist durch uns zu beziehen:

## Fahrplan der badischen Eisenbahnen vom 17. Oktober 1870.

Preis 6 kr.

**Macklot'sche Buchhandlg. in Karlsruhe.**

---

6728. In Kommission bei **Friedrich Gutsch** in **Karlsruhe** ist zu haben und auch durch den Herausgeber zu beziehen:

## Zwei- und dreistimmige Choräle,

und zwar sämmtliche in dem Choralbuche der evangel. Kirche Badens enthaltenen Melodieen zweistimmig und eine Auswahl derselben dreistimmig (zunächst für den Gebrauch in Volksschulen) bearbeitet von **F. Kramm,** Seminarlehrer in Karlsruhe.

Preis 27 kr.

---

## Bekanntmachung.

Die Prüfung der Lehramtskandidaten betr.

6710.1 Die erste (theoretische) Prüfung der Lehramtskandidaten für 1870 ist auf

**Montag, den 24. Oktober,**

und die folgenden Tage festgesetzt.

Hiervon werden die angemeldeten Kandidaten mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß ihnen bezüglich ihrer Zulassung noch besondere Eröffnung gemacht werden wird.

Eine weitere für das laufende Jahr geltende Prüfung wird **ausnahmsweise** später für diejenigen Kandidaten veranstaltet werden, welche durch ihre Theilnahme am Heeresdienste verhindert sind, an dem oben festgesetzten Termin zu erscheinen.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1870.

Großh. Oberschulrath.
J. A. d. D.
Laubis.
Krapf.

---

## Ankündigung.

6642.2.1 In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Oelmüllers **Ferdinand Bommer in Villingen** die nachverzeichneten Liegenschaften

**Dienstag, den 25. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

im Saale des alten Rathhauses dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

**A. Gemarkung Villingen.**

| | Schätzungspreis. |
|---|---|
| 1) a. Die von Stein erbaute zwei Stock hohe sogen. Oelmühle mit Wohnung, Mühlewerk u. Stallungen; b. das auf dieser Mühle ruhende Mahlrecht mit 3 Mahlgängen u. einem Gerbgang; c. der jenseits des Mühlekanals gelegene Wagen und Holzschopf nebst Hanfreibe unter einem Dache; d. der Weg von der Mühle bis zur Landstraße zwischen Villingen und Marbach; zusammen geschätzt zu . . . | 14,000 fl. |
| 2) 1 Mrg. 68 Ruth. Wiesfeld, wovon 269 Quadratruthen mit jungen Bäumen bepflanzt . . . . . . . | 800 fl. |
| 3) 259 Ruth. Wiesfeld . | 400 fl. |
| 4) 334 Ruth. Wiesfeld u. Baumgarten. . . . . . | 700 fl. |
| 5) 2 Mrg. 396 Ruth. Acker | 1,050 fl. |
| 6) 3 Mrg. 37 Ruth Acker | 1,050 fl. |
| 7) ½ Mannsmatt Wiesen in den niedern Wiesen . . | 400 fl. |
| 8) ½ Mannsmatt Wiesen, der Reibewasen . . . . . | 400 fl. |
| 9) 1 Mrg. Acker auf dem Damm. . . . . . . . | 350 fl. |
| 10) 2 Mrg. Acker am Stallberg . . . . . . . . | 600 fl. |
| **B. Gemarkung Marbach.** | |
| 11) 69 Ruth. Gemüsegarten | 100 fl. |
| 12) 5 Mrg. 285 Ruth. Ackerfeld . . . . . . . . | 2,400 fl. |
| 13) 329 Ruth. Ackerfeld . | 400 fl. |
| 14) 2 Mannsmatt Wiesen beim Damm. . . . . . | 1,200 fl. |
| 15) 2 Vrtl. Acker auf dem Bühl . . . . . . . . | 50 fl. |
| 16) 3 Vrtl. 39 Ruth. Acker in den Kalkäckern . . . . | 150 fl. |
| 17) 2 Mrg. Acker auf dem Bühl . . . . . . . . | 200 fl. |
| 18) 1 Mrg. 2 Vrtl. $74^{7}/_{10}$ Ruth. Acker allda . . . . | 105 fl. |
| 19) 1 Mrg. Acker allda . | 80 fl. |
| **C. Gemarkung Rietheim.** | |
| 20) 1 Mrg. Acker unter dem Damm . . . . . . . . | 350 fl. |
| zusammen | 24,785 fl. |

Villingen, den 3. Oktober 1870.

Der Vollstreckungsbeamte.
J. Meyer, Notar.

---

## Musikalien-Leihanstalt

von

**L. Fr. Schuster,**

Carlsruhe, 10 Friedrichsplatz, vor 2 Jahren ganz neu errichtet und sorgfältig nach den Ansprüchen der Jetztzeit gewählt, eröffnet jeden Tag neue Abonnements. Billige Bedingungen. Aufmerksame Bedienung. 6226.6.4

---

## Liegenschaftsversteigerung.

6656.2.1 Aus der Verlassenschaftsmasse des Hirschwirths Franz Joseph Spiznagel von Grießen werden am

**Montag, den 7. Novbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

im Rathhause zu Grießen nachbenannte Liegenschaften einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus, ein Gaststall, Remise und Metzig, neben Mathias Schmidt's Wittwe und der Ortsstraße.

Auf diesem Hause ruht bisher die Wirthschaftsgerechtigkeit zum Hirschen.

2) Eine besonders stehende Scheuer und Stallung, neben Fidel Schilling und Johann Baptist Hartmann.

3) 42 Ruthen Krautgarten mitten im Dorf, neben Johann Baptist Hartmann und Kaufmann Hupfer.

Zusammen taxirt . . . . 9000 fl.
**Neuntausend Gulden.**

Die Wirthschaft erfreute sich bisher bei der vortheilhaften Lage des Hauses einer günstigen Frequenz und Rentabilität und ist mit der Erwerbung dieses Etablissements einem tüchtigen Manne Gelegenheit zu einer sichern und sehr vortheilhaften Existenz geboten.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig und können bei dem Unterzeichneten jeder Zeit eingesehen oder schriftlich erhoben werden.

Auch können die zur Wirthschaft und Oekonomie nöthigen Fahrnisse von der Wittwe unmittelbar nach der Versteigerung des Hauses durch Privatkauf oder Steigerung erworben werden.

Grießen, den 4. Oktober 1870.

Der großh. Notar.
Faul.

---

## Ankündigung.

6701.2.2 In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse der Fr. Schrank Wittwe und des Jakob Schrank von Hockenheim am Dienstag, den 18. d. Mts. und an den folgenden Wochentagen, jeweils Vormittags 8 Uhr anfangend, in der Behausung der Gantleute das Fahrnißvermögen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:

1) Gold- und Silberwaaren,
2) Glaswaaren und Porzellan,
3) Gewehre, Waffen u. Jagdgeräthe,
4) Herren- und Frauenkleider,
5) Bettung und Weißzeug,
6) Gebildeter und glatter Leinwand,
7) Schreinwerk (allerlei),
8) Spiegel und Uhren,
9) Oeldruck- und andere Bilder,
10) Feld- und Handgeschirr u. Fuhrgeschirr,
11) Wägen, Chaisen und Schlitten,
12) Küchegeschirr,
13) Faß- und Bandgeschirr,
14) 1 Pferd,
15) 3 Rinder,
16) 1 Jagd- und 1 Dachshund,
17) 14 Schweine, worunter 3 Mutterschweine,
18) Geflügel, Gänse, Enten, Hühner und Tauben,
19) 700 Ltr. Wein (geringe Qualität),
20) 1 Mltr. Multerfrucht und 1 Mltr. Korn,
21) Dielen, eichene, buchene u. forlene,
22) 2 Haufen Dung und
23) verschiedenes Hausgeräthe.

Schwetzingen, den 10. Oktober 1870.

Der Gerichtsvollzieher.
Köberlein.

---

## Steigerungsankündigung.

6699.2.1 In Folge richterlicher Verfügung werden am Donnerstag, den 19., und Freitag, den 20. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, die zur Bierbrauer Adolf Katzenbeger'schen Gantmasse gehörigen Fahrnisse gegen gleich baare Bezahlung im Hause selbst öffentlich versteigert.

**Am Donnerstag, den 19. Okt.:**

1 Chiffonniere, Kommode, Kleiderkästen, 1 Sopha, Tische, Stühle, Uhren, Bilder, Lichtbilder, Blumenkörbe, Blumenvasen, Porzellanfiguren, Oelgemälde, Teppiche, Fenstervorhänge, Manns- und Frauenkleider, verschiedene Betten, Weißzeug, Hemden, Hüte und Shawls, Silbergeschirr, Porzellan- und Glaswaaren, 1 Etagere mit verschiedenen Gegenständen, 1 Theeservice, 1 Loupe, 1 Opernglas, 1 Schlüsselkästchen, 1 Partie Bücher, 1 Vogelkäfig, verschiedenes Küchengeschirr u. Schäfte, 1 Schleifstein, 1 Handkarren, 1 große Feuerleiter, Standen, sodann verschiedene Wirthschaftsgegenstände, Tische, Stühle, Bänke, Gläser, Flaschen, Glasglocken, Krüge, 1 Büffet und sonst verschiedene Gegenstände.

**Am Freitag, den 20. Oktober:**

1 Schrotmühle mit doppelten Walzen, 1 Putzmühle, 1 Hobelbank mit Werkzeug, Fruchtsäcke, eine Schnellwaage, 1 Sester, 1 Sackkarren, Trubsäcke, 1 Wanne, 1 Partie kleine Bierfäßchen, verschiedenes Holz, Dielen, Latten, Rahmenschenkel, 3 Malzkarren, 1 Malzbock, 1 Partie Faßspunden, 1 Partie altes Riegelholz, ungefähr 500 Pfund alte Hopfen, verschiedene Brauereieinrichtungs-Gegenstände, Messinghahnen, Pechkessel, 1 große Baumsäge, Faßlager, Gährbütten, 1 großer kupferner Bierkessel, 1 Branntweinkessel, 19 Stück große Bierfässer, Gährständen, 25 Maas Nußwasser, 3 Krüge mit Hefebranntwein, Korbflaschen, 1 Kübel mit Pech, Feld- und Handgeschirr und sonst verschiedene Gegenstände.

Rastatt, den 13. Oktober 1870.

Der Masseflleger:
J. Müller.

---

## Bierbrauereiverkauf.

Karlsruhe. Eine Bierbrauerei im besten Stande ist wegen Krankheit des Besitzers unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 6722.2.1

---

## Brief-Couverten-Fabrik von C. Eberle in Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 29,

empfiehlt ihr Fabrikat zu billigst gestellten Preisen. Muster stehen zu Diensten. Bestellungen nach auswärts werden unter Angabe von Referenzen oder Gestattung von Postnachnahme prompt ausgeführt. 6720.2.1

---

6729.1 Im Verlage der **W. Hasper'schen** Hofbuchdruckerei (**A. Horchler**) erscheint seit 1. Oktober 1870:

## „Der Blitz",

humoristisch-satyrisches, ästhetisch-raisonnirendes Wochenblatt mit einschläglichen Mitarbeitern und Beiblatt:

**Der „Regenbogen",**

Original-Novellen, Wochenschau der Leistungen des Karlsruher Hoftheaters und Verschiedenes bringend.

Mein alter Freund Diogenes suchte mit seiner Laterne **Menschen**, ich suche **Höheres** im Menschen: den **Abonnenten!!** — Der Blitz ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Abonnementspreis für „**Blitz**" und Regenbogen: vierteljährlich 1 fl., monatlich 20 kr.

**Der Regenbogen allein abgegeben: vierteljährlich 24 kr.**

---

## Ludwigshafener Lokaldampfschifffahrt.

6587.8.3 Regelmäßige Dampfbootsfahrten zwischen Ludwigshafen-Mannheim, Worms, Mainz, Frankfurt a. Main etc. und vise versa.

Abfahrten von Ludwigshafen-Mannheim in der Richtung nach Frankfurt a. M.: am 11., 13., 15., 17., 19. u. s. w. Oktober Morgens 6 Uhr.

Abfahrten von Frankfurt a. M. in der Richtung nach Ludwigshafen-Mannheim: am 12., 14., 16., 18., 20. u. s. w. Oktober, Morgens 6 Uhr.

Nähere Auskunft über Frachten u. s. w. ertheilt stets bereitwilligst:

Ludwigshafen a. Rh. und Mannheim, den 8. Oktober 1870.

**S. Lederle.**

---

## Montreal Ocean Steamship Company.

**Antwerpen via Liverpool & Quebec nach Canada und den Vereinigten Staaten Amerikas.**

5997.16.11 Kürzeste, billigste und bequemste Reise für Auswanderer, besonders nach den amerikanischen Staaten Illinois, Michigan, Jowa, Wisconsin, Minnesota, Kansas, Ohio, so wie nach San Francisco, China & Japan.

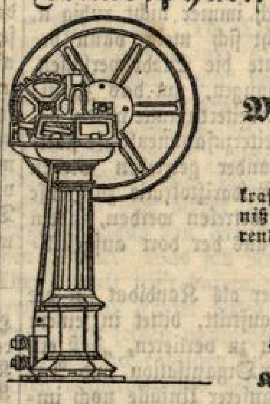
Die Auswanderer werden von Liverpool bis Chicago von einem Dolmetscher begleitet. Regelmässige Abfahrten jeden Samstag von Antwerpen und jeden Dienstag und Donnerstag von Liverpool mit den ausgezeichneten, für Passagierbeförderung speziell eingerichteten Postdampfschiffen der Allan-Linie. Preise für Zwischendeck zweiter und erster Klasse auf's Billigste bei

**Richard Berns,** General-Agent,
**Antwerpen,** 32 Marché aux Chevaux.

---

Goldene Medaille, Paris 1867, Wittenberg 1869.

## Atmosphärische Gaskraft-Maschine



von

**Langen, Otto & Roosen.**

**Mülheimer Weg, Deutz bei Cöln.**

¼, ½, 1 und 2 Pferdekraft.

Gas-Consum nur etwa 32 Kubikfuß per Pferdekraft und Stunde bei vollem Betrieb, sonst im Verhältniß weniger, und gar kein Verbrauch an Gas während des Stillstandes. 6448.—2

**Kein Anheizen nöthig.**

**Bedarf keiner Wartung.**

**Keiner polizeilichen Aufsicht unterworfen.**

**Keine höhere Assekuranz-Prämie zu zahlen.**

---

## Militär- und Lazareth-Matratzen

von India-Faser (Cocos), elastisch wie Roßhaar, à 3 Thlr., 3½ Thlr. u. 4 Thlr. per Stück empfehlen den verehrlichen Vereinen, Behörden etc. bei Einquartierung und zur Haushaltung.

Einrichtung und komplete Ausstattung von Lazarethen und Krankenpflege-Anstalten nach Vorschrift der Herren Aerzte. Bettstellen à 2½ und 3½ Thlr. 5723.—9

**India-Faser-Company in Berlin, Dorotheenstr. 35.**

---

## Versteigerungs-Anzeige.

6708.2.1 Den 19. u. 20. Oktober d. J. kommen auf dem Schwarzerdhof bei Bretten zur Versteigerung:

3 Zweispännerwagen,
1 Güterwagen,
1 Schlitten, zweispännig,
6 Pflüge,
1 Ackerwalze,
1 Wiesenfege,

Untergrundspflüge, Getreideputzmühle, Karren- u. Ackergeschirre, Stoßtröge, Häckselstühle, Güllen- u. Wasserfässer, Butten, Haferkasten, verschiedener Hausrath, Schubkarren, Gabeln, Schaufeln, Kärste, Sensen, Rotthauen, Siebe, Gießkannen, Handwerkszeug für Wagner, Melkkübel etc. etc.

Eine größere Partie Wicken- und Gerstenstroh.

Die Versteigerung beginnt am 19. d. M., früh 10 Uhr.

---

## Theilhaber gesucht,

still oder thätig, zur größeren Ausdehnung eines seit 10 Jahren in Süddeutschland bestehenden, nachweislich rentablen Fabrik- und Engros-Geschäftes mit ungefähr 20,000 fl. Einlage.

Franko-Offerte sub. **L. 1211** an das Annoncenbureau von **Rudolf Mosse** in **Nürnberg.** 6421.4.4

---

## Die Thee-Handlung von Moritz Kahn,

**in Karlsruhe, Adlerstraße 13 b.,**

empfiehlt ihren selbst importirten, ächt chinesischen Thee in stets gleich vorzüglichen Sorten en gros et en détail zu den billigsten Preisen. 830.—36

---

## Karlsruher Wasser

von **F. Wolff & Sohn,**

**Hoflieferanten in Karlsruhe.**

Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Theilen der Pflanzenwelt und ist in einem so glücklichen Verhältniß verbunden, daß es nicht nur als angenehmstes Riechwasser, sondern auch als vortreffliches Unterstützungsmittel bei Kopfweh, Zahnschmerz u. s. w. allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen wird.

Preis der ganzen Flasche 30 kr., **Kistchen von 6 Flaschen 2 fl. 30 kr.**

Versandt gegen Postnachnahme.

Verpackung frei. 329.—34

---

## Holzsaures Eisen und salpetersaures Eisen

in bester Qualität liefert zu den billigsten Preisen die **chemische Fabrik von Robert Titus in Karlsruhe.** 4052—49

---

## Buchdruckwalzen-Masse

für Werk- u. Accidenzdruck empfiehlt die **chemische Fabrik von Robert Titus in Karlsruhe.**

Preis pro 100 Zollpfund inkl. Emballage 35 fl. oder 20 Thlr. 4053—49

---

## Kommis- und Lehrlinggesuch.

Karlsruhe. Für ein hiesiges frequentes Kolonialgeschäft wird zum alsbaldigen Eintritt ein Kommis und ein Lehrling gesucht. Ersterer muß zuverlässiger Verkäufer und mit den Kontorarbeiten vertraut seyn. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 6717.4.1

---

## Direct von hier ab stets am Tage der Aufgabe

werden **Inserate** in alle Zeitungen des In- und Auslandes ohne Provisions-Berechnung zu den Preisen, wie dieselben bei den Zeitungen selbst gelten, befördert von der 6555.—1

**Süddeutschen Annoncen-Expedition.**

(vormals **Sachse & Comp.**)
**Stuttgart.**
Rothebühlstr. 20½. Part. u. I. Etage.

---

## Pferdverkauf.

6724.1 Karlsruhe. Eine sechsjährige Schimmelstute, stark und sehr gut im Zug, ist zu verkaufen. Zu erfahren bei Stalldiener **Weber**, Kriegsstraße Nr. 18, bei Fuhrmann Zoller.

---

## Pianoforte-Lager u. Verleihanstalt

von **H. Vögelin,**

Lammstraße Nr. 3 in Karlsruhe, empfiehlt seine auf das Sorgfältigste ausgewählten Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums aus den ersten Fabriken, zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie

**zu Kauf, Tausch und Miethe!**

Großes Lager gespielter Instrumente! Tiefenbrunner'sche Zithern zu Originalpreisen! 6496.—2

---

## Vorzügliche schlesische Flanelle

empfiehlt preiswürdig 6671.3.3

**C. Tietze** in Brieg b. Breslau.

---

6668.8.1 **Ulm a. D.**

## Malz und Farbmalz

bester Qualität zu billigem Preise empfiehlt

**E. Kutteruff** am Bahnhof, Malzfabrikant.

---

## Carbolsäure

**(Phenylsäure),**

roh und chemisch rein, zu Desinfektions- und Lazareth-Zwecken offerirt

**J. Broenner's Fabrik, Frankfurt a. M.**

5945.—9

---

6273.7.2 **Die von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate**

## Daubitz-Liqueur und Brust-Gelée

sind **stets ächt** zu haben bei **J. Küst in Karlsruhe, Jul. Löffel in Durlach, F. J. Springer in Ettlingen.**

---

## Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht u. Scropheln. Preis per Flacon 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein ächt käuflich: in **Bonndorf** bei Apotheker **Bleicher**; in **Constanz** bei Apotheker **Gießler**; in **Geisingen** bei Apotheker **G. Eggler**; in **Gernsbach** bei Apotheker **Sonntag**; in **Heidelberg** bei Apotheker **Dr. Büching**, in **H. Buch's** Universitätsapotheke und bei Hofapotheker **Leimbach**; in **Kehl** bei Apotheker **C. Hermann**; in **Lörrach** bei Apotheker **Eisenlohr** und **Dr. Huber**; in **Mannheim** in sämmtlichen Apotheken; in **Messkirch** bei Apotheker **C. Hauser**; in **Mosbach** bei Apotheker **A. Strauß**; in **Pfullendorf** bei Apotheker **Singer**; in **Rappenau** bei Apotheker **Niedereisen**; in **Schönau** bei Apotheker **Laundauer**; in **Schopfheim** bei Apotheker **Fleiner**; in **Stetten** bei Apotheker **C. Hauser**; in **Wehr** bei Apotheker **W. Fleiner**; in **Zell** bei Apotheker **Max Fries.** **Königl. bayerische Mineralwasser-Versendung.** 6649.—1

---

## Neuer Beweis.

3964.1 Ich kann dem Herrn Mayer attestiren, daß mich der von ihm fabrizirte weiße

**Brust-Syrup**

in der letzten Woche von einer Halsentzündung ganz allein vollständig befreit hat.

Guntersblum, den 13. Jan. 1870.

**Conr. Reichert,** Kaufmann.

Stets vorräthig bei **C. Daeschner,** großh. Hoflieferant in **Karlsruhe; J. F. Nall** in **Adelsheim; A. Lindner** in **Bretten; Beutter, Boetlin** in **Constanz; Andreas Fischer** in **Donaueschingen; August Hetzel** in **Emmendingen; Karl Wagenmann** in **Endingen; A. Schenermann** in **Eberbach; Gebr. Kern** in **Furtwangen; Frz. Popp** in **Heidelberg; Ad. Hug** in **Hüfingen; Wilhelm Mutterer** in **Krotzingen; J. Bürkel** in **Mannheim; Isaak Jeselsohn** in **Neckarbischofsheim; J. A. Schaible** in **Offenburg; Ernst Birnstill** in **Rastatt; Eug. Walter** in **Schönwald; Wilhelm Ludwig Specht jun.** in **Schopfheim; T. W. Reitinger** in **Stockach; J. Thomas** in **Tauberbischofsheim; Ad. Grafmüller** in **Waldkirch; Hugo Rehm** in **Walldürn; A. Frischmuth** in **Wertheim; P. Armbruster** in **Wolfach.**

---

## Traubenzucker

in bekannter Prima-Qualität stets vorräthig bei 6261.—

**Alb. Glock & Cie.** in Karlsruhe.

---

## 50 fl. Belohnung

Demjenigen, welcher einem tüchtigen intelligenten Mann eine **Webermeisterstelle** wirklich verschafft, auch jede Stellung mehr. Franko-Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter 6628.2.2

---

## Porzellan-Ofensetzer,

2 tüchtige, bei Akkordarbeit zu dauernder Arbeit gesucht. Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 6651.4.4

---

## Holzbildhauer

finden auf Galanteriearbeit lohnende Beschäftigung. Aus Frankreich ausgewiesene Arbeiter werden besonders berücksichtigt.

5827.17.7 **Chr. Weise & Komp.** Karlsruhe.

---

## Schreiner,

6517.6.4 10—12, auf Möbel, finden dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik von

**L. Wittich,**
Wilhelmsstraße 13 in Karlsruhe.

---

## Offene Stelle.

6618.2.2 Ein junger Mann, welcher in der doppelten Buchführung gut bewandert ist und zum Reisen Gewandtheit besitzt, findet sogleich Stelle. Anmeldungen mit guten Zeugnissen werden unter Chiffre L. R. poste restante Karlsruhe adressirt werden.

---

## Reisendergesuch.

Karlsruhe. Für ein größeres Manufakturwaarengeschäft in Bayern wird ein tüchtiger Reisender gesucht und beliebe man Offerten einzusenden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 6709.2.1

---

## Oberbrauerstelle.

6595.2.2 Wir suchen einen tüchtigen **jungen Brauer,** der gute theoretische Kenntnisse und eine mehrjährige Dienstzeit mit guten Zeugnissen nachzuweisen vermag, bis 1. November als **Oberbrauer.** Gehalt **700 fl.** und freie **Wohnung.** (H. 3871)

**Donaueschingen,** in Baden, 4. Oktober 1870.

**Fürstl. fürstenbergische Brauereiverwaltung.**

---

## Lehrlinggesuch.

6707.1 Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann (Israelite) kann in meine Ellenwaarenhandlung sofort als Lehrling eintreten.

**Adolph Ettlinger in Karlsruhe.**

---

## Aufforderung.

6706.1 Der seit August v. J. unbekannt wo abwesende **Adolf Kiefer** von **Lörrach** wird aufgefordert, zu seinen Eltern zurückzukehren, um das Geschäft seines jetzt kranken Vaters zu übernehmen.

---

**Kurszettel. Frankfurt a. M., den 14. Okt.**

| Staatspapiere u. Anlehensl. | Papier | Geld |
|---|---|---|
| Preußen: 5% Obligat. . . | — | — |
| „ 4½ „ . . . | — | 91½ |
| Loose: 3½ Proz. . . . . | — | — |
| Bayern: 5% Obligat. . . | — | — |
| „ 4½% „ jährl. Z. | — | 91½ |
| „ ditto ½jährl. Z. | — | 91½ |
| „ 4% Oblig.-R. . . | — | — |
| 4% bayer. Prämien-Anlehen . | — | 106½ |
| Ansbach-Gunzenhausener-Lose | 11¼ | — |
| Württemberg: 4½% Obligat. | — | 91 |
| „ 4% „ | — | — |
| „ 3½% „ | 80 | — |
| Baden: 5% Obligat. . . . | — | 96½ |
| „ 4½% „ . . . | 91⅞ | — |
| „ 4% „ . . . | — | 86½ |
| „ 3½% „ . . . | — | 81½ |
| 4% bad. Prämien-Anlehen . | — | 104½ |
| Loose: 35 fl. v. 1845 . . | — | 57½ |
| Großh. Hess. Loose: 50 fl. | — | — |
| „ „ „ 25 fl. | — | — |
| Kurhess. Loose: 40 Thlr. . . | — | 63½ |
| Nassau: 4½% Obligat. . . | — | 82 |
| Loose: 25 fl. . . . . . | — | — |
| Meininger 7 fl. Loose . . . | 6 | — |
| Braunschw. 20 Thlr. Loose . | — | 17 |
| Oestr. 5% Einh. Staatssch. i. S. | — | 54½ |
| „ 5% „ „ i. P. | — | 46½ |
| „ 5% „ | — | 46½ |
| „ 5% Ung. St. Anl. i. S. | — | — |
| Loose: 250 fl. v. 1836 . . | — | — |
| „ 250 fl. 4% v. 1854 | — | — |
| „ 500 fl. 5% v. 1860 | — | 74½ |
| „ 100 fl. von 1864 . . | — | 107 |
| „ 100 fl. Pr.-L. v. 1858 | — | 148½ |
| Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl. | — | — |
| Belgien: 4½% Obligat. . . | — | — |
| Italien: 6% Obl. d. Tab.-Reg. | — | — |
| Schweden: 4½% Obligat . | — | 87½ |
| „ 4½% Pfandbr. . | — | — |
| Schweiz: 4½% Eidgen. Obl. | — | — |
| „ 4½% Bern. St. Obl. | — | 96½ |
| Amerika: 6% St. 1881r v. 1861 | — | 96½ |
| „ 6% St. 1882r v. 1862 | — | 95½ |
| „ 6% St. 1885r v. 1865 | — | 94½ |
| **Aktien etc.** | | |
| Frankf. Bankakt. à 500 fl. 3% | 128¾ | — |
| Darmst. Bank. I. u. II. S. à 250 fl. | 322 | — |
| Oestr. Bank. A. v. St. in fl. f. W. | 673 | 670 |
| Oestr Kredit-Akt. östr. W. . | — | 240½ |
| 4½% bayr. Ostbahn 200 fl. . | — | 120½ |
| 4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl. | 107⅞ | — |
| 4% Ludw.-Bexbach. Eisenbahn | — | — |
| Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4% | 135 | — |
| 5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr. | — | 361½ |
| 5% östr. Süd.-Lomb. St. E. A. | — | 163½ |
| 5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl. | — | 201½ |
| 5% Rud. Eisenb. 2. Em. 200 fl. | 155 | — |
| 5% Franz-Jos.-B. Obl. steuerfr. | — | 17⅞ |
| 5% Hess. Ludwigsb.-Pr. i. Thlr. | — | 98½ |
| 5% Böhm. Westb. Pr. in Silb. | — | 76½ |
| 5% Elis. Bahn Pr. Obl. in Silb. | 75½ | 76 |
| 5% ditto neueste Emiss. . | 74 | — |
| 5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf. | — | 77½ |
| 5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-P. | — | 74 |
| 5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67½ | 76 | — |
| 5% „ Jassy „ v. 68½ | — | 73½ |
| 5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S. steuerfr. | — | 71½ |
| 5% Süd. St. Lomb. E. B. Pr. . | — | — |
| 3% östr. St.-E.-Prior.-Obl. . | — | 45½ |
| 3% Süd. E. B. u. D. 2 Fr. à 28 fr. | — | 30½ |
| 5% Tosc. Centr. Eisenb. Pr. Obl. | — | 50 |
| 5% Schweiz. Zentralbahn-Pr. | — | — |
| **Wechsel:** | | |
| Amsterdam: (100 fl.) k. S. . | — | 100½ |
| Berlin: (60 Thlr.) k. S. . . | — | 104½ |
| Hamburg: (100 M.B.) k. S. | — | 88 |
| London: (10 Pf.) k. S. . . | — | 118½ |
| Paris: (200 Fr.) k. S. . . | — | — |
| Wien: (100 fl.) k. S. . . . | — | 95½ |
| Bank-Diskonto. . . . . . | — | 4½ |

| Goldkurse: | |
|---|---|
| Pr. Kassensch. | 104¾ - 105 |
| Friedrichsd'or . . . . | 9 fl. 57½—58½ fr. |
| Pistolen . . . . . . | 9 fl. 43 G. fehl. |
| Holländer 10 fl. Stücke . | 9 fl. 54 - 56 |
| Dukaten . . . . . . | 5 fl. 24 - 36 |
| 20 Franken Stücke . . | 9 fl. 28—29 |
| Engl. Sovereignes | 11 fl. 50 - 54 |
| Russ. Imperiales . . | 9 fl. 45—47 |
| Dollars in Gold | 2 fl. 25½—26½ |

---

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg